Ueber die Kreispflegeanstalt berichtet Kreisrat Bauer (Freiburg). Er erinnerte an das 50jährige Jubiläum der Anstalt, die heute nach außen und innen sich sehen lassen dürfe. Durch Erhöhung des täglichen Verpflegungsgeldes von 20 Pfg. sei es möglich geworden, die Ausgaben und Einnahmen in Einklang zu bringen. Dem Pflegepersonal und der Anstaltsleitung gebühre der Dank der Kreisverwaltung, besonders dem Anstaltsdirektor Späth, der alles getan habe, um die Anstalt in die Höhe zu bringen. Die Pfleglinge seien im allgemeinen durchaus zufrieden, leider genügten die derzeitigen Raumverhältnisse für den Zugang neuer Pfleglinge nicht mehr, weshalb Erweiterungsbauten vorgesehen seien.

Ein sozialdemokratischer Antrag enthält die Forderung, mit den Erweiterungsbauten in der Kreispflegeanstalt möglichst noch im laufenden Jahre zu beginnen. Dazu führt Kreisabg. Matt (Falkau) aus, es sei angebracht, ständig Mittel für Vergrößerung der Kreispflegeanstalt verfügbar zu haben. Unerwünscht und für bedenklich halte er die Unterbringung der Pfleglinge im 4. Stockwerk der Anstalt. Anerkannt müsse das saubere Aussehen der Pfleglinge werden, welches darauf hindeute, daß sie gut untergebracht seien.

Es erfolgte die Beratung über das Mittelstandserholungsheim Luisenhöhe. Dasselbe erfordert einen außerordentlichen Betriebsmittelzuschuß von 18 570 Mark, die zur Anschaffung einer Registrierkasse und eines Auto für Personen- und Lebensmittelbeförderung bestimmt sind. Kreisabg. Leimenstoll (Denzlingen) meinte, es müßte dem Haus Luisenhöhe doch möglich sein, ohne Zuschüsse auszukommen. Darauf erwidert Kreisvorsitzender Dr. Kopf, die Geschäftsführung auf Luisenhöhe sei nicht mit einem gewöhnlichen Hotelbetrieb zu vergleichen, da oftmals an unbemittelte Angehörige des Mittelstandes, Nachlässe an den Verpflegungskosten gewährt würden.

Die Weiterberatung wurde auf Samstag vormittag vertagt.

t. **Freiburg**, 18. Juni. **(2. Tag.)** Beim Titel Wandererfürsorge sprechen sich Kreisrat Ebner (Freiburg) und Kreisabg. Huck (Herbolzheim) für Verbesserungen in den Wandererherbergen aus. Kreisabg. Nopper (Altsimonswald) ist gegen die Einführung von Zwangsarbeit in den Wandererherbergen, weil sonst erfahrungsgemäß die Herbergen von vielen Wanderern gemieden würden und diese den Gemeinden als Obdachlose zur Last fallen.

Zur Förderung der Gesundheitspflege wird ein von Kreisrat Bloch (Emmendingen) und Kreisabg. Grumbach (Freiburg) befürworteter sozialdemokratischer Antrag angenommen, in den Voranschlag 3500 Mark einzustellen, die nach Bedarf zur unentgeltlichen Abgabe von Kleidungs- und Wäschestücken, sowie Stärkungsmitteln an Mütter bedürftiger Säuglinge Verwendung finden.

Beim Kapitel Landwirtschaft erläuterte Landesökonomierat Häcker von der Kreislandwirtschaftsschule die Zweckbestimmung der landwirtschaftlichen Versuchsringe, zu deren Förderung 7000 Mark aus Kreismitteln vorgesehen sind.

Zu verschiedenen Fragen äußern sich die Kreisabg. Leimenstoll, Nübling, Seilnacht, Kaiser (Krozingen), Siebold (Löffingen) und Kreisvorsitzender Dr. Kopf.

Bei Industrie, Gewerbe und Handel erfolgte die Annahme eines Antrages, der zur Anschaffung von Prämienbüchern für Lehrlinge an Gewerbeschulen und Fortbildungsschulen den Betrag von 3500 Mark vorsieht. Ein Antrag Frau Kreisabg. Sieglitz, Kreisabg. Kleiser u. a. ersucht um Einstellung von 2000 Mark zur Unterstützung des weiblichen Handarbeitsunterrichts.

Kreisabg. Bühler (Kenzingen) beanstandet die Höhe des Kursgeldes an der Kreishaushaltungsschule in Kenzingen. Demgegenüber erklärte Kreisvorsitzender Dr. Kopf, die Schule in Kenzingen erhalte aus Kreisgeld enorme Zuwendungen, so daß von hohem Schul- oder Kursgeld nicht die Rede sein könne.

Kreisabg. Bürgermeister Meyer (Breisach) äußert den Wunsch, den Beitrag von 30 000 M. an Höhere Lehranstalten auf vielleicht 50 000 Mark zu erhöhen. Mindestens aber bitte er, bei Verteilung der Beiträge nicht bürokratisch zu verfahren, sondern auf die Eigenart und die geographische Lage der Stadtgemeinden Rücksicht zu nehmen. Diese Anregung wurde von Kreisrat Hirt (Emmendingen) unterstützt, der darauf hinweist, daß die kleineren Städte die Aufwendungen für die Mittelschulen auf die Dauer kaum zu leisten imstande seien. Kreisabgeordneter Hoffmann (Freiburg) wünscht die Unterstützung von Schülerheimen für Mittelschüler aus Kreismitteln.

Die nachfolgenden Positionen werden ohne wesentliche Aussprache erledigt, worauf der gesamte Voranschlag des Kreises zur Annahme gelangte. Nach den Wahlen zum gemischten beschließenden Ausschuß konnte die diesjährige Kreisversammlung geschlossen werden.

Briefkasten.

Nach Wyhl. Wir haben früher wiederholt längere Zeit hindurch den Wetterbericht täglich in unserm Blatte erscheinen lassen, mußten aber die unangenehme Wahrnehmung machen, daß die Berichte der Landeswetterwarte in Karlsruhe stets nebenher prophezeiten und aus diesem Grunde die Veröffentlichung der Berichte eingestellt. Immerhin wollen wir nochmals den Versuch machen, und die Berichte aber heute wieder veröffentlichen. Achten Sie jetzt mal selbst auf deren Richtigkeit.

Handel und Verkehr.

—: **Endingen**, 21. Juni. Der gestrige Schweinemarkt war mit 140 Stück befahren. Bezahlt wurde für das Paar 25—40 Mk. Der Verkehr war flau.

— **Der deutsche Außenhandel im Mai 1927.** Der deutsche Außenhandel zeigt im Mai 1927 im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuß von 340 Millionen Mark gegen 299 Millionen Mark im Vormonat. Der Einfuhr im reinen Warenverkehr zeigt im Mai gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 77 Millionen M. Auch die reine Warenausfuhr (ohne Sachlieferungen) ist um 37 Millionen Mark gestiegen. Die Einfuhr an Gold und Silber weist eine Abschwächung um 2 Millionen Mark auf, die Ausfuhr ist unverändert geblieben.

Sterbefälle.

Endingen: Herr Karl Meyer, Dreschmaschinenbesitzer, 62½ Jahre alt. Beerdigung: Mittwoch den 22. Juni, nachmittags 6 Uhr.

Katholischer Gottesdienst.

Heute Mittwoch, 8 Uhr: Letzte Oktavandacht. Nachher Arbeiterinnen und Dienstboten.
Donnerstag: 6 Uhr: Oktavamt.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister B I O.-Z. 17, Firma **Breisgau-Walzwerk G. m. b. H. Teningen:** Die Prokura der Kaufleute Wilhelm Jngold und Richard Stöhr in Teningen ist erloschen.
Emmendingen, den 20. Juni 1927
Amtsgericht II.

Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Erben des Schreiners **Johann Obrecht in Malterdingen** sollen am 3315
Dienstag den 5. Juli 1927, vorm. 10 Uhr,
auf dem Rathaus zu Malterdingen nachbeschriebene Grundstücke der Gemarkung Malterdingen einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt werden:

1. Lgb. Nr. 258, 3 a 86 qm Hofreite, 1 a 71 qm Hausgarten, zus. 5 a 57 qm im Ortsetter. Auf der Hofreite steht ein zweistöckiges Wohngebäude mit einem gewölbten und einem Balkenkeller, hieran angebaut ist eine zweistöckige Scheuer mit Stall und Futtergang, Holzschopf und eingebauten Schweineställen. Hierzu Miteigentum an dem Weg Lagerbuch Nr. 257 lt. Grundbuch Band 2, Heft 22, Schätzungswert 7000 RM.
2. Lgb. Nr. 1286, 6 a 24 qm Ackerland im Au. Schätzungswert 250 RM.
3. Lgb. Nr. 1564, 5 a 01 qm Ackerland, Gewann Mönchhofmatten, Schätzungswert: in O.Z. 6.
4. Lgb. Nr. 4475, 7 a 60 qm Wiesen, Gewann Gehren, Schätzungswert 350.— RM.
5. Lgb. Nr. 1513, 13 a 16 qm Ackerland, Gewann Heimbacherweg, Schätzungswert 700.— RM.
6. Lgb. Nr. 1565, 10 a 05 qm Ackerland, Gewann Mönchhofmatten, Schätzungswert mit O.Z. 3 800 RM.
7. Lgb. Nr. 3964, 4 a 50 qm Weinberg, 64 qm öder Rain, Gewann Seilhalden, Schätzungswert 150.— RM.
8. Lgb. Nr. 4751, 5 a 24 qm Wiesen, Gewann Hasendeckel. Schätzungswert: 250 RM.

Emmendingen, den 18. Juni 1927.
Bad. Notariat I.

Conrad Lutz, Emmendingen
das gediegene Eisengeschäft

Freitag, den 24. Juni
Weißstückkalk
Ad. Zipfel, Dampfziegelei u. Kalkbrennerei
Emmendingen, Telefon 368.

Eine Lücke
zwischen den teueren Reklame-Geräten und billigeren aber leichten Einrichtungen füllt der
Einkochapparat „Conrad"
aus. Er wird in Stärke, Bauart und Zuverlässigkeit von keiner andern Marke übertroffen und hat sich in den verschiedensten Haushaltungen in Stadt und Land seit vielen Jahren glänzend bewährt. Preis mit allem Zubehör (ohne Gläser) nach Abzug des Rabattes
nur Mk. 5.70
Man beachte mein Schaufenster.
Conrad Lutz, Emmendingen.

Ein Urteil!
18. XII. 1926.
Bad. Landw.-Kammer
Versuchs- u. Lehrgut
Blankenhornsberg a. K.
In unserem Betrieb werden seit drei Jahren mit bestem Erfolg das Nosprasen- sowie Arsen-Bestäubungsmittel „Höchst" (Gralit), zur Hauptbekämpfung verwandt.
Beide Mittel zeichnen sich abgesehen von ihrer hochgradigen Wirksamkeit besonders dadurch aus, dass sie bis jetzt noch keine Verbrennungserscheinungen hervorgerufen haben.
Bad. Landw.-Kammer
Versuchs- u. Lehrgut
Blankenhornsberg.
gez.: Raab.
I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft
Hoechst a. M.

Etwa 10 junge
flinke Arbeiterinnen
für leichte Maschinen- und Handarbeit gesucht
Breisgau-Walzwerk G. m. b. H.
Teningen.

Meiner Abteilung
Geschenke
widme ich ganz besondere Aufmerksamkeit. Sowohl in praktischen Artikeln als auch in Luxusgerät vermag ich eine recht gute Auswahl vorzulegen. Ich bitte um Ihren Besuch.
Conrad Lutz, *Emmendingen*

Haus-Versteigerung
Am Samstag, den 25. Juni nachmittags 4 Uhr findet auf dem Rathause zu Mundingen
die Versteigerung
des im Ortsetter gelegenen Wohnhauses nebst Scheuer und Stallung, Dorfstraße Nr. 130, statt. Die näheren Bedingungen sind beim obigen Hausbesitzer und beim Bürgermeisteramt einzusehen.
Das Bürgermeisteramt.

Wegen Wegzug am Freitag, 24. Juni 1927 in Riegel, Hauptstraße 322
zu versteigern:
1 Badeeinrichtung, 1 Küchenschrank, 1 runder Tisch, 1 Auszugtisch, 1 Nähmaschine, 1 Waschkommode, 1 Bettstatt mit Patentrost, 1 Eisschrank, 1 Herd, sowie noch verschiedenes. 3331

Nähmaschinenreparaturen
werden schnell und fachgemäß bei billigster Berechnung ausgeführt 3306
Alois Meyer
Maschinenhaus, Emmendingen, Telefon 190

Böhmische Bettfedern
fertige Betten in unerreichter Preiswürdigkeit bei best. Qualitäten garantiert staubfrei. Graue Füllfedern Pfd. M. 1,10, h'weiß. Flaumrupf M. 2.90, weiß. Schleiß M. 3.20, schneeweiß. Halbdaunen M. 4.80, sehr flaumig M. 6.80, reine w. Daunen M. 8.80, ab 9 Pfd. portofrei. Ober- und Unterbetten dick gefüllt M. 13.90, in echtrot M. 24.—, Kissen M. 4.40, im Viereck echtrot M. 7.80, Großes Kinderbett komplett M. 21.— Muster und Preisliste gratis, Umtausch gestattet oder Geld zurück. M. Mühldorfer, Bettfedernversand, Haidmühle 228, bayr. Wald, böhm. Grenze. 283

Markenräder
Dürrkopp-, Bismarck-, Opel-, Spezialräder
v. 70.— M. an zu verkaufen.
Aug. Haberstroh
Teningen, Riegelerstraße.

Leiterwagen
von M. 7.— bis M. 40.—,
Stielwaren
für alle Geschirr-Arten, sowie 2678
Pfähle
stets vorrätig empfiehlt
Joh. Bührer, Mech. Wagnerei, Emmendingen, Hebelstraße 23.

Bringe mein reichhaltiges Lager meiner werten Kundschaft in empfehlende Erinnerung:
ff. Liköre
ff. Edelbranntweine
ff. Südweine
ff. Alten Rotwein
ff. Alten Weißwein
ff. Medizinalwein
ff. Himbeersaft
sehr erfrischend
ff. Orangeat
für die heißen Sommertage, ferner
ff. Schokolade
ff. Cacao
ff. Tee
ff. Kaffee
¼- und ½-Pfd.-Packung ff. Qualität
Sophie Weinstock
Wein, Spirituosen, Liköre, Zigarren, Tabake
Emmendingen

Salat-Bestecke
10% Rabatt
EMIL BAYER, Bertholdst. 37
Freiburg.

Chorprobe
vom Synagogen-Chor
Donnerstag abds. 8 Uhr

Ein tüchtiger 3278
Knecht oder Taglöhner
für Landwirtschaft sofort gesucht.
Alfr. Arnold, z. Rebstock
Riegel.

Traktorführer
gesucht
Adolf Zipfel
Dampfziegelei und Kalkbrennerei, Emmendingen
Telefon 368.

Suche zum alsbaldigen Eintritt ein selbständiges, fleißiges, flinkes 3186
Mädchen
für Küche und Haushalt bei hoh. Lohn u. fam. Behandlg.
Alfred Mayer
Manufakturwaren und Konfektion
Endingen a. K.

Schulentlassenes
Mädchen
zur Mithilfe im Haushalt für Vormittags gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Bl.

Gesucht per sofort oder später beschlagnahmefreie
2-Zimmer-Wohnung auch 1 Zimmer
mit Küche erwünscht, von ruhigem, kinderlosen, jungen Ehepaar.
Angebote unter Nr. 3344 an die Geschäftsst. des Bl.

Deutsche und amerikanische gehobelte 306
Fußböden
jeder Art, sowie
Fußlambries Stabbretter
alles künstlich getrocknet, in großer Auswahl bei
Simon Veit, Sägewerk, Freiburg i. Br. Industriegebiet.

Den Vorteil nutz:
Waffeleisen
Herzform
Stück Mk. 2.50
mit Rabatt
Kaufe bei Lutz!

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 1.80
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 8.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr 144 — Emmendingen, Donnerstag, 23. Juni 1927 — 62. Jahrgang

Reichsminister Dr. Curtius über die Grundlagen der deutschen Wirtschaft.

Die Stabilität der Mark gesichert!

WTB. **Hamburg,** 22. Juni. Anläßlich der Tagung des Deutschen Industrie- und Handelstages in Hamburg behandelte Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius ausführlich die Grundzüge der schwebenden deutschen Wirtschaftsfragen. Im Zusammenhang mit der Beurteilung der gegenwärtigen Lage könne mit absoluter Sicherheit gesagt werden, daß die Stabilisierung der deutschen Währung gewährleistet wird und daß irgendwelche Gefahren für die deutsche Währung weder in kurzer Zeit noch in Zukunft bestehen. Auch von der Seite der Reparationsverpflichtungen her könne der deutschen Währung eine Gefahr nicht drohen. Das erhebliche Steigern der Passivität der Handelsbilanz finde eine ausreichende Erklärung mit den Konjunkturverhältnissen. Bei einigermaßen gleichbleibender Einfuhr zeige die Ausfuhr einen sehr langsamen, aber stetigen Aufstieg. Um den Wirtschaftsmarkt konkurrenzfähig zu halten, sei die Senkung der Preise und entsprechende Förderung des Realeinkommens wahrscheinlich der einzige Weg. Daher habe der Minister auch die Erhöhung der Kohlenpreise untersagt. Er hoffe ferner, daß im gegenwärtigen Augenblick eine Steigerung der Eisenpreise vermieden werden könne. — In der Frage der bevorstehenden Neuregelung der Liquidations- und Verdrängtenschäden müsse das Reich, so gut wie es gehe, helfend eingreifen und zwar müsse das rasch und in einer leicht durchführbaren Form geschehen. — Im zweiten Teil seiner Rede behandelte der Minister die Fragen der deutschen Handelspolitik. Die Reichsregierung werde ihre Kraft in der Richtung des Programmes der Weltwirtschaftskonferenz einsetzen mit dem Ziele, einer schrittweisen und paritätischen Absenkung des Zollniveaus der Welt. Die deutsche Regierung sei entschlossen, hierzu durch langfristige Handelsverträge zu gelangen. Außerdem werde sie mit den Ländern, mit denen bereits Tarifverträge vorliegen, [illegible] in der [illegible] Richtung Verhandlungen vorschlagen. Der Minister bedauerte, daß es noch nicht gelungen ist, zwischen Deutschland und Frankreich eine dauernde wirtschaftspolitische Verständigung auf breiterer Basis herbeizuführen. Dieses Ziel scheine wieder in weite Ferne gerückt zu sein. Deutschland habe Frankreich Vorschläge im Sinne der Wirtschaftskonferenz unterbreitet. Sollte es nicht zu einer Verständigung kommen, so werde sich Frankreich darüber klar sein müssen, daß ihm ein wesentlicher Teil der Verantwortung für die weitere Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse Europas zufällt.

Aus dem Reich.

Die Kabinettssitzung am Mittwoch.

Das Reichskabinett hat nochmals über die Verlängerung des Sperrgesetzes beraten. Mehrere Blätter halten es für wahrscheinlich, daß eine Verlängerung nicht in Betracht kommt. Ferner hat das Kabinett über die Grundlagen des Reichsschulgesetzes und über die Bestimmung des 11. August zum Nationalfeiertag gesprochen. In beiden Fragen ist noch keine endgültige Entschließung erzielt.

Das Reichsschulgesetz.

WTB. **Berlin,** 22. Juni. Das Reichsschulgesetz dürfte, wie das Nachrichtenbüro des VDZ. aus parlamentarischen Kreisen hört, nunmehr so weit ausgereift sein, daß die Vorlage alsbald an das Reichskabinett gehen kann. Was gestern über den Inhalt in einem Berliner Blatt angegeben war, bestätigt sich nicht. Auch darf angenommen werden, daß die Regierungsparteien nicht den Entwurf als Initiativantrag einbringen werden, sondern daß den Beratungen die Vorlage der Regierung zugrunde liegen wird.

Zur außenpolitischen Debatte am Donnerstag.

WTB. **Berlin,** 22. Juni. Die Regierungsparteien haben heute im Reichstag die Angelegenheit der morgigen außenpolitischen Debatte sachlich durchgesprochen. Es ist ein gemeinsames Vorgehen vereinbart worden. Wie schon mitgeteilt, wird der Reichsaußenminister Dr. Stresemann die Aussprache durch eine Darstellung der außenpolitischen Entwicklung der Lage eröffnen. Daran schließt sich eine gemeinsame längere Erklärung, die die Regierungsparteien abgeben und die der Zentrumsabgeordnete Kaas vortragen wird. Die Erklärung billigt, der Täglichen Rundschau zufolge, die auswärtige Politik der Regierung. Ein Vertrauensantrag ist von den Regierungsparteien nicht vorbereitet. Man hält seine Einbringung auch nicht für notwendig, doch wird diese Frage noch offen gehalten.

In der Sitzung berichteten Reichsaußenminister Dr. Stresemann und Staatssekretär v. Schubert über die Genfer Verhandlungen des Völkerbundsrates.

Aus dem Aeltestenrat des Reichstages.

WTB. **Berlin,** 22. Juni. Der Aeltestenrat des Reichstages ist zu Donnerstagmittag 12 Uhr berufen, um über den Verlauf der außenpolitischen Debatte zu beschließen. Der Beginn der Plenarsitzung ist vorläufig auf 15 Uhr in Aussicht genommen. Der Reichsaußenminister Dr. Stresemann dürfte erst in später Stunde zu Worte kommen, nachdem die drei Interpellationen der Regierungsparteien, der sozialdemokratischen Partei und der kommunistischen Partei von den Vertretern dieser Parteien begründet worden sind.

Sonstige Meldungen.

Presseempfang durch die amerikanische Delegation der Flottenabrüstungskonferenz.

WTB. **Genf,** 22. Juni. Die amerikanische Delegation an der Flottenabrüstungskonferenz empfing am Mittwoch die Vertreter der internationalen Presse. Der Delegationsführer Gibson und Admiral Jones antworteten auf die an sie gerichteten Fragen. Die amerikanischen Delegierten zeigten sich im allgemeinen ziemlich zurückhaltend sowohl hinsichtlich der Aussichten der Konferenz, wie auch in Bezug auf ihre Stellungnahme zu den britischen Vorschlägen. Sie erklärten, es wäre verfrüht, sich heute schon darüber auszusprechen, da ja die Konferenz erst begonnen habe. Bezüglich der britischen Vorschläge führte Admiral Jones indessen aus, daß vom amerikanischen Standpunkt aus der Frage der Handelsschiffe und der Hilfsschiffe große Bedeutung beigemessen werden müsse, da gewisse Schiffe dieser Kategorien, wenn man sie mit sechszölligen Geschützen bestücke, weit gefährlicher wären als ein kleiner Kreuzer. Zum Schlusse erklärte der Admiral, die vorgeschlagene Verteilungsformel scheine ihm annehmbar.

Auflösung des polnischen Landtages?

WTB. **Warschau,** 22. Juni. Gestern nachmittag fanden länger Konferenzen zwischen dem Staatspräsidenten und Marschall Pilsudski sowie zwischen dem Präsidenten Dr. Bartel statt. In Sejmkreisen wird die Vermutung ausgesprochen, daß die Regierung aus dem gegen die Absichten des Marschalls Pilsudski gerichteten Landtagsbeschluß, in dem dem Seim die Möglichkeit der Selbstauflösung zurückgegeben wurde, weitgehende Konsequenzen ziehen wird. Man rechnet sogar mit der Möglichkeit einer Auflösung des Landtages durch den Staatspräsidenten.

Eine Kollektivnote der Großmächte an Jugoslavien.

WTB. **Prag,** 22. Juni. Das Tschechoslowakische Pressebüro meldet aus Belgrad: Die Gesandten der vier Großmächte suchten heute beim Minister des Aeußern, Dr. Marinowitsch, um eine Audienz nach, um ihm eine Kollektivnote der Mächte bezüglich der gütlichen Beilegung des Konfliktes mit Albanien vorzulegen. Minister Dr. Marinowitsch wird die Gesandten der Großmächte morgen um 1 Uhr nachmittags empfangen.

Angesichts der versöhnlichen Haltung der Belgrader Regierung hält man es in diplomatischen Kreisen für möglich, daß Außenminister Marinkowitsch den Wünschen der Großmächte unter der Voraussetzung entgegenkommen wird, daß auch die albanische Regierung den Vorschlägen der Großmächte Folge leistet.

Verhaftung eines georgischen Menschewistenführers.

WTB. **Moskau,** 22. Juni. (Meldung der Telegraphenagentur der Sowjet-Union.) Beim Uebertritt von der Türkei auf das Geiet von Transkaukasien wurde ein Emissär des ausländischen Büros der georgischen Menschewisten namens Iwan Karlsivadza verhaftet. Man habe bei ihm viele Briefe an den illegalen Zentralvorstand der georgischen Menschewisten gefunden. So habe einer dieser Briefe Instruktionen des georgischen Menschewistenführers Noe Jordania enthalten. In diesen Anweisungen sei dem Menschewisten empfohlen worden, die gegenwärtige Spannung zwischen der Sowjetunion und Großbritannien auszunützen und im Kriegsfalle Vorbereitungen zu treffen zu einer bewaffneten Aktion gegen das Sowjetregime

Zur neuen Hetzrede Poincares in Luneville

Aus der französischen Kammer.

WTB. **Paris,** 22. Juni. Im Kammerausschuß für Auswärtige Angelegenheiten stellte der radikale Abgeordnete Paul Bastid den Antrag, den Außenminister aufzufordern, dem Ausschuß über die letzte Tagung des Völkerbundsrates Bericht zu erstatten und regte an, bei dieser Gelegenheit auch auf die Rede Pioncarees in Luneville einzugehen. Sein Fraktionsgenosse Andree Fribourg widersprach diesem Antrag mit der Begründung, daß der Aufrollung der letzteren Frage schwere außen- und innerpolitische Bedenken entgegenständen und daß der Gesundheitszustand Briands sein Erscheinen vor dem Ausschuß im Augenblick unmöglich mache. Daher wurde die Erörterung des Antrages Bastid auf die nächste Woche verschoben.

Wie Havas über die Stimmung hinsichtlich der letzten Rede Poincares berichtet, bestätigt

Die schwarze Schar.

Roman, nach dem Französischen von Ludwig Wechsler.

*

54) (Nachdruck verboten.)

Er ließ die Tragbahre in den Saal bringen, schlug die Vorhänge derselben zurück und hielt ein Licht hinzu.

In der Tat erblickte er den bleichen Kopf Greliche's vor sich. Er hatte die Augen geschlossen und schien tot zu sein.

„Man hat diesen Mann im Cours-la-Reine aufgefunden," sagte einer der Männer, die ihn gebracht hatten. „Er hatte einen gefährlichen Messerstich in die Brust bekommen. Man trug ihn auf die nächste Polizeiwachstube, wo er zwei Stunden lang bewußtlos blieb. Endlich kam er zu sich und konnte seine Wohnung angeben."

„Hat niemand ihn gesehen, als er den Messerstich erhielt?" fragte Bidache.

„Doch. — Ein Fußgänger, der durch den Cours-la-Reine ging, vernahm einen lauten Schrei und als er in die Richtung blickte, aus welcher derselbe kam, gewahrte er einen Mann, der in der herrschenden Dunkelheit entfloh, während dieser andere hier zu Boden fiel. Der Mörder rannte bis zu einem Wagen, der in der Nähe an einer Straßenecke hielt und der mit ihm sofort in sausendem Galopp davonjagte."

Bidache und Patrick blickten einander an.

„Wieder nur er," murmelte der Erstere.

Patrick ersuchte die beiden Männer, den Verwundeten in sein Zimmer hinaufzutragen. Dort brachte man ihn zu Bette, ohne daß er dabei zum Bewußtsein erwachte.

Die Witwe Greliche warf sich vor dem Bette auf die Knie und erfaßte die wie leblos herabhängende Hand ihres Sohnes.

„Er ist tot. Mein Gott! Er ist tot," sagte sie zwischen Tränen und Schluchzen.

Bidache war inzwischen um einen Arzt gerannt, der eine Viertelstunde später anlangte. Er untersuchte den Verwundeten aufs Sorgfältigste, und nachdem er seine Weisungen erteilt hatte, entfernte er sich wieder. Patrick begleitete ihn hinaus.

„Herr Doktor," fragte er, „wird der Mann am Leben bleiben?"

„Die Verwundung ist eine sehr schwere," lautete die Antwort des Arztes, „und vor morgen kann ich keine Ansicht äußern."

Die Witwe Greliche wich während der ganzen Nacht nicht von dem Lager ihres Sohnes, und auch Bidache blieb bei Patrick. Wiederholt stiegen sie mit einander in das Zimmer des Verwundeten hinauf, um den Augenblick nicht zu versäumen, da dieser zu sich kommen würde. Doch das Fieber, welches schon der Arzt konstatiert hatte, währte die ganze Nacht und wich keinen Augenblick der Besinnung.

Erst am nächsten Mittag, als der Arzt bereits seinen zweiten Besuch abstattete, schlug der Verwundete die Augen auf und schien die ihn umgebenden Personen zu erkennen.

Patrick versuchte einige Fragen an ihn zu richten, allein die Lippen des Mannes blieben verschlossen und er beantwortete keine der Fragen die an ihn gerichtet wurden.

Gegen Abend endlich schien sich sein Zustand, dank der Fürsorge seiner Mutter, einigermaßen zu bessern, denn er verlangte Patrick zu sehen.

Wenige Sekunden später stand dieser vor ihm.

„Er hat mich ermordet — der Elende —," murmelte Greliche mit einer gewaltsamen Anstrengung zu sprechen. „Er hat mich ermordet — aber ich werde mich rächen."

„Wer ist Ihr Mörder?" fragte Patrick über ihn geneigt, um keines seiner Worte zu verlieren.

Auch Bidache war leise in das Zimmer getreten und stand lauschend da.

„Der Patron — der Peruaner — war es," sagte Greliche.

„Der Mann, der auch Herrn Ladecat ermordet hat?" fragte Patrick.

„Ja."

„Aus welchem Grunde tat er das?"

„Um ihn zu berauben."

„Und Sie waren ihm dabei behilflich?"

„Nein."

„Aber gekannt haben Sie ihn?"

Greliche zögerte. Kalter Schweiß trat auf seine Stirne.

„Ja," erwiderte er mit einer gewaltigen Anstrengung. „Er hatte mich beauftragt, in Paris die Wohnung eines Mannes auszukundschaften, der sich Rodrigues nannte. — Ich paßte dem Wagen auf, der ihn nach Clarmat brachte — klammerte mich dann rückwärts an die Hinterachse und so erfuhr ich, daß Herr Rodrigues eigentlich Ladecat heiße und in der Offremont-Straße wohne."

„Unglückseliger Mensch. So waren Sie an diesem furchtbaren Verbrechen mitbeteiligt."

Greliche ließ das müde Haupt sinken und Tränen rollten über seine hageren Wangen.

Sie müssen nämlich wissen," fuhr Patrick fort, „daß Sie wieder ein schweres Vergehen auf sich luden, als Sie mir vorgestern auf meine Fragen nicht antworten wollten. — Ein neues und schreckliches Unglück hat Fräulein Ladecat heimgesucht. Der Mann, der Sie ermorden wollte, hat ihren unmündigen Bruder entführt."

Jacques Greliche zuckte zusammen und ein dumpfes Aechzen entrang sich seiner Brust.

„Schrecklich, schrecklich," murmelte er. „Oh verzeihen Sie mir, Doch wenn Sie wüßten, was für ein Mensch das ist. — Ich fürchtete mich, ihn zu verraten, denn seine Rache ist furchtbar."

„Nun sehen Sie ja, in welcher Weise er Ihre Verschwiegenheit belohnte."

„Der Verruchte. — Begeben Sie sich in das Schwarze Haus, Chapella-Boulevard, Paradies-Gäßchen — dort versammeln sich die Banditen gewöhnlich. — Und lassen Sie das Wirtshaus, Chartres-Straße 28, überwachen, denn es bildet den Ausgang des Schwarzen Hauses."

„Sie glauben also, daß wir uns dort des Mannes bemächtigen könnten, den Sie den Peruaner nennen?"

„Nein," sagte Greliche den Kopf schüttelnd, „seiner werden Sie sich niemals bemächtigen können."

„Und glauben Sie, daß er das Kind in dieses Haus gebracht hat?"

„Das kann ich nicht wissen. Vielleicht hat der Peruaner das Kind mit sich in seine Wohnung genommen."

„Wo befindet sich diese Wohnung?"

„Das weiß niemand. — Früher wohnte er mit seiner Mutter in der Mercadet-Straße. Doch seitdem er Herrn Ladecat getötet hat und dadurch reich geworden ist, hat er eine andere Wohnung bezogen. Er hat uns allen bei sofortiger Todesstrafe strengstens verboten, keinen Versuch zu machen, seine Wohnung in Erfahrung zu bringen — und man gehorchte ihm."

(Fortsetzung folgt.)

es sich, daß die sozialistische Fraktion morgen beschließen werde, eine Interpellation über die Außenpolitik der Regierung einzubringen und daß der Abgeordnete Leon Blum diese Interpellation unter Heranziehung der Rede Poincares begründen wird. Außerdem glaubt man nach wie vor annehmen zu können, daß mehrere Mitglieder der radikalen Fraktion am Freitag ihrer Fraktion vorschlagen werden, eine Interpellation wegen der Rede von Luneville einzubringen.

Die französischen Radikalen für die Locarno-Politik.

WTB. **Paris**, 22. Juni. Der Vorstand der radikalen Partei hat eine Entschließung angenommen, in der unter Billigung der Ergebnisse der Berliner Tagung der Völkerbundsligen die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß die Organisierung des Friedens u. das Bemühen um die Sicherheit Frankreichs mit der Außenpolitik Herriots, Painleves und Briands. die nach Locarno und Thoiry geführt hat, eng verknüpft ist und daß diese Politik im Geiste der Versöhnlichkeit, der europäischen Eintracht und der Beruhigung mit Unterstützung der Demokraten der einzelnen Länder energisch fortgesetzt werden muß.

Stellungnahme der französischen Parteiführer zur Rede Poincares.

WTB. **Paris**, 22. Juni. Ein Havasmitarbeiter hat den rechtsstehenden Pariser Abgeordneten Missoffe darüber befragt, was eigentlich in parlamentarischen, Poincare nahestehenden Kreisen über die Rede von Luneville bekannt geworden sei. Dieser weit rechtsstehende Abgeordnete bestreitet, daß eine Meinungsverschiedenheit zwischen dem Quai d'Orsay und dem Ministerpräsidenten bestehe. Er erklärte: Wenn Poincare, wie zu Unrecht behauptet wird, seine Rede Briand nicht mitgeteilt hätte, so hätte er trotzdem die vom Außenminister im Ministerrat vertretene These verteidigt, und er hat sich sogar auf eine schriftliche Note gestützt, von der Briand in Genf hatte Gebrauch machen wollen. — Der sozialistische Abgeordnete Fontanier stellt dagegen in der „Volonte" fest, daß tatsächlich zwischen Briand und Poincare eine grundverschiedene Auffassung über die Politik von Locarno besteht. Die Politik Poincares wolle zweifellos den Friedn, aber sie betreibe seine Aufrechterhaltung durch Mittel, die wieder zum Kriege führen können. Die Kammer wird wohl begierig sein, zu erfahren, wer eigentlich, Briand oder Poincare, unsere Außenpolitik leitet. Der „Quotidien" erklärt: Wir Franzosen wollen den Frieden!

„Popolo d'Italia" über die Rede von Luneville.

WTB. **Rom**, 22. Juni. Unter dem Titel „die Verdunkelung des Geistes von Lcarno" behandelt „Popolo d'Italia" die letzte Rede Poincarees in Luneville. Die Weigerung, die französischen Besatzungstruppen im Rheinland zu vermindern und die scharfe antideutsche Rede Poincarees in Luneville zeigten, so erklärt das Blatt, wie recht Mussolini hatte, als er in seiner letzten Rede behauptet, daß der Geist von Locarno im Schwinden begriffen sei. Der Verfasser des Artikels findet es sehr begreiflich, daß Deutschland auf der Rheinlandräumung besteht. Die Abneigung der Bevölkerung der besetzten Gebiete gegen die Okkupationstruppen sei durchaus nicht im Schwinden begriffen. Man könne nicht von Freundschaft und Verständigung reden, solange aufgepflanzte Bajonette und Brückenköpfe noch nach dem Kriege zu sehen seien.

„Daily Herald" zur Poincare-Rede.

WTB. **London**, 22. Juni. „Daily Herald" schreibt: Die Rede Poincares in Luneville ist ebenso rätselhaft wie herausfordernd. Ueber ihre Wirkung kann kein Zweifel bestehen. Ihr barscher Ton, ihre Ausspielung auf Frankreichs Rolle als Sieger und Deutschlands Rolle als Besiegter, ihre Hinweise auf Unehrlichkeit, alles dies hat in Deutschland die größte Gereiztheit hervorgerufen. Ihre praktische Wirkung ist, daß sie offenbar den endgültigen Abschluß einer freundschaftlichen Vereinbarung über die Herabsetzung der Rheinlandgarnisonen schwierig, wenn nicht sogar unmöglich gemacht hat. Das ist ihre [illegible]ung!

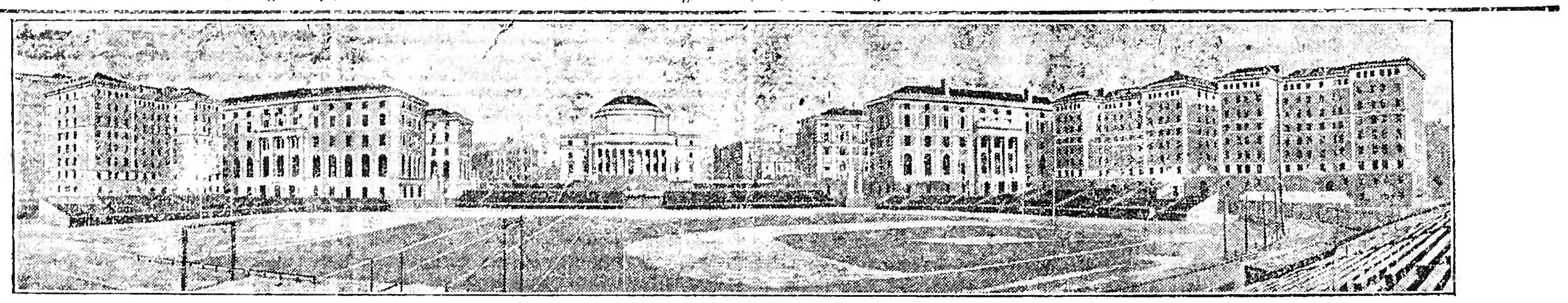
Aus Frankreich.

Verwendung des französischen Heeres im Falle innerer Konflikte.

WTB. **Paris**, 22. Juni. Aus der gestrigen Kammersitzung ist noch nachzutragen, daß der sozialistische Abgeordnete Renaudel die Streichung der Bestimmung forderte, die die Verwendung des Heeres im Falle innerer Konflikte zuläßt. Renaudels Antrag wurde mit 320 gegen 200 Stimmen abgelehnt.

Loucheur über die Weltwirtschaftskonferenz.

WTB. **Paris**, 22. Juni. In der heutigen Generalversammlung des französischen Komitees ergriff der Abgeordnete Loucheur das Wort, um auf die Arbeiten der Genfer Weltwirtschaftskonferenz einzugehen. Er erklärte, man habe besonders in der französischen Presse der Konferenz vorgeworfen, zu keinen Formulierungen gelangt zu sein, aber in Anbetracht der unendlichen Schwierigkeiten würde es schon genügen, wenn Genf zu einer Alarmglocke nicht nur für die politischen, sondern auch für die wirtschaftlichen Konflikte würde. Zum Schluß wies Loucheur auf die offizielle Annahme hin, die die Genfer Beschlüsse bereits bei der deutschen, der belgischen und der tschechoslovakischen Regierung gefunden haben und sprach den Wunsch aus, daß auch Frankreich nicht zurückstehen mö[illegible]



Die größte Hochschule der Welt!

Die Columbia-Universität, zwischen den Gebäuden das eigene Stadion der Hochschule

Europa ist nach dem Kriege bezüglich der Zahl der Hochschulhörer von Amerika stark überflügelt worden. Wie statistisch festgestellt wurde, ist die Columbia-Universität in New-York seit 1923 die größte Universität der Welt, nicht nur baulich, sondern in erster Linie mit der Zahl ihrer Hörer, die über 32 000 beträgt

Zum 80. Geburtstag des Reichspräsidenten.

WTB. **Berlin**, 22. Juni. Auf zahlreiche ins Büro des Reichspräsidenten und bei der Reichsregierung eingegangene Anfragen und Vorschläge für die Feier des 80. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten am 2. Oktober ds. Js. wird amtlich folgendes mitgeteilt: Reichspräsident von Hindenburg hat den Wunsch ausgesprochen, daß an seinem 80. Geburtstag von kostspieligen und geräuschvollen Feiern oder Veranstaltungen Abstand genommen werden müßte. Allen, die Hindenburgs an diesem Tage gedenken wollen, ist — jedem nach seinen Kräften — Gelegenheit gegeben, durch Beteiligung an der Hindenburgspende oder Erwerb der Hindenburg-Briefmarke im Sinne des Reichspräsidenten zu handeln u. dazu beizutragen, die Not zahlreicher aus Kriegs- und Nachkriegszeit geschädigter Volksgenossen zu lindern.

Um der Bevölkerung Berlins und Umgebung Gelegenheit zu geben, an diesem Tage den Herrn Reichspräsidenten zu sehen und zu begrüßen, hat sich der Herr Reichspräsident bereit erklärt, am Nachmittag des 2. Oktobers (Sonntag) im Stadion eine Huldigung der Berliner Schuljugend entgegenzunehmen, wo ein Chor Berliner Schüler und Schülerinnen dem Herrn Reichspräsidenten einige Liedr singen wird. Auf dem Weg zum Stadion von den Linden ab werden Verbände und die Bevölkerung Spalier bilden, um dem Herrn Reichspräsidenten ihre Begrüßung darzubringen. Am Vormittag des 2. Oktober wird der Herr Reichspräsident die Glückwünsche der Reichsregierung, der Reichswehr und Reichsmarine, des Reichstages, Reichsrats und anderer Körperschaften in seinem Hause entgegennehmen. Für den Abend ist ein Zapfenstreich vorgesehen.

Eine Unterredung mit Zaleski.

Berlin, 21. Juni. (Privat.) Der polnische Außenminister Zaleski hat bei der Rückreise nach Warschau während der Durchfahrt durch das Ruhrgebiet einem Mitarbeiter des „Berliner Tageblatts" eine Unterredung gewährt, in der er u. a. ausführte, daß die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Polen einem Abbau der politischen Gegensätze in Europa und der Festigung des Friedens dienen würden. Das aktuelle Schwergewicht der deutsch-polnischen Beziehungen liege bei den handelspolitischen Verhandlungen. Die Hemmnisse der schwebenden Wirtschaftsverhandlungen entsprängen der Schwierigkeit eines Interessenausgleiches, das in der wirtschaftlichen Struktur der beiden Länder liege. Es müßten also in den beiden Ländern Zugeständnisse von den verschiedenartigen Wirtschaftsgruppen gemacht werden. In diesem Umstande liege der Schlüsselpunkt der Schwierigkeit. Sobald einmal eine allgemeine Grundlage für den Interessenausgleich gefunden sei, [illegible] die praktische Lösung der Handelsververhandlungen ziemlich einfach gestalten. [illegible] sei ein Problem der Mathematik und der [illegible] Auf [illegible] Frage, wie sich die polnische Regierung zu der Anregung eines Locarnos im Osten einstelle, antwortete Zaleski: „Es wäre im Interesse Europas, ja der ganzen Welt, durchaus zu wünschen, daß man zu einer Entente käme, die Sicherheiten für den Osten bietet. In diesem Sinne erstreben wir einen Nichtangriffspakt mit Rußland und ich hoffe, daß dieser Pakt einen ersten Schritt zur Verwirklichung des Gedankens der Sicherheit und des Friedens im Osten sein wird.

Eine finnische Note an die Sowjetregierung.

WTB. **Helsingfors**, 21. Juni. In einer an die Sowjetregierung gerichteten Note des Auswärtigen Amtes vom 18. Juni wird der peinliche Eindruck betont, den die Erschießung des Rittmeisters Elvengren ohne Berücksichtigung des üblichen Gerichtsverfahrens und ohne Mitteilung an die finnische Regierung gemacht habe, auch unter Berücksichtigung der Mitteilung des Sowjetkommissariats, daß die finnische Staatsangehörigkeit Elvengrens der Sowjetregierung nicht bekannt gewesen sei. Die finnische Regierung lenke daher die Aufmerksamkeit auf ein Verfahren, das mit den Rechtsprinzipien der Kulturstaaten nicht übereinstimme und im Wiederholungsfalle die guten Beziehungen zwischen Finnland und der Sowjetregierung zu stören geeignet sei.

Die russische Antwort.

WTB. **Moskau**, 21. Juni. Die von Litwinow unterzeichnete Antwortnote der Sowjetregierung auf die finnische Beschwerde erinnert an die mündliche Erklärung, die das Mitglied des Kollegiums des Außenkommissariats, Stomoniakow, dem finnischen Gesandten gegeben hat und in der mitgeteilt wurde, daß Elvengren in der Sowjetunion illegal mit einem rumänischen Paß eingetroffen sei, sich bei den Vernehmungen niemals auf seine finnische Staatsangehörigkeit berufen und niemals den Wunsch geäußert habe, den Schutz der finnischen Gesandtschaft nachzusuchen. Ueberhaupt hatten in der Angelegenheit Elvengren insbesondere in dessen Aussagen keinerlei Angaben über seine finnische Staatsangehörigkeit vorlegen. Außerdem habe seine gesamte mit den russischen monarchistischen Organisationen verknüpfte Tätigkeit gegen eine derartige Annahme gesprochen. Obwohl dem finnischen Gesandten aus Liebenswürdigkeit der rumänische Paß Elvengrens und das Protokoll durch Stomoniakow gezeigt wurden, sei dem Gesandten schon damals mündlich erklärt worden, daß es das Außenkommissariat nicht für möglich erachte, mit der finnischen Gesandtschaft weitere Erörterungen über die Angelegenheit Elvengren zu pflegen.

Luftverkehr.

Rückflug der „Columbia" von Budapest nach Wien

WTB. **Budapest**, 22. Juni. Die „Columbia" mit den amerikanischen Fliegern Chamberlin und Levine an Bord, ist mit zwei Begleitflugzeugen um 14.40 Uhr zum Rückflug nach Wien gestartet.

Aus dem Gerichtssaal.

Prozeß Mahraun-Sodenstern.

Berlin, 23. Juni. Im Prozeß Sodenstern-Mahraun wurde der beklagte Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, Mahraun, wegen übler Nachrede, begangen an dem Major v. Sodenstern, zu einer Geldstrafe von 300 Mark verurteilt, der Schriftleiter der Zeitschrift „Der Jungdeutsche", Pastenaci, wurde freigesprochen. Der wiederbeklagte Major v. Sodenstern wurde wegen Beleidigung in sechs Fällen, begangen an dem Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, Mahraun, zu einer Geldstrafe von 180 Mark verurteilt. Der Rechtsvertreter Mahrauns erklärte, daß er gegen das Urteil Berufung einlegen werde.

Freispruch im Kasseler Straßenbahnprozeß.

WTB. **Kassel**, 22. Juni. Die beiden in dem Straßenbahnprozeß wegen des Unglücks am 18. Mai Angeklagten wurden heute freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte gegen den Schaffner sieben Monate, gegen den Führer fünf Monate Gefängnis beantragt.

Das Urteil gegen Hintersch-Reiselfingen.

WTB. **Waldshut**, 22. Juni. Das Schwurgericht verurteilte den Gastwirt und Metzger Karl Hintersch aus Reiselfingen, der der vorsätzlichen Tötung seiner Schwiegermutter in Verbindung mit dem Brande seines Hauses angeklagt war, wegen fahrlässiger Tötung zu drei Jahren Gefängnis. Sechs Monate der Untersuchungshaft werden angerechnet. Der Staatsanwalt hatte die Todesstrafe wegen vorsätzlichen Mordes beantragt.

Landesverband der badischen Presse.

Freibug i. B., 20. Juni. Die im Landesverband der badischen Presse (Reichsverband der Deutschen Presse) zusammengeschlossenen Redakteure der badischen Zeitungen usw. hielten gestern hier im Fahnenberg ihre sehr gut besuchte diesjährige Hauptversammlung ab. Der Gesamtvorstand des Landesverbandes hatte bereits am Samstag sich zu einer eingehenden Vorberatung zusammengefunden, während die Kollegen aus Oberbaden in einer vor der eigentlichen Hauptversammlung abgehaltenen Zusammenkunft die Gründung des Bezirks Oberbaden im Rahmen des Landesverbandes der badischen Presse beschlossen hatten. Die Gründung von Bezirksgruppen ergab sich aus der Notwendigkeit, die vom Landesverband der badischen Presse neugeschaffenen Satzungen in die Wirklichkeit zu überführen. Andererseits waren die oberbadischen Kollegen auch übereinstimmend d. Ansicht, daß ihr Zusammenschluß im Rahmen des Landesverbandes zur Förderung ihrer Standesinteressen unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Verhältnisse eine unabweisbare Notwendigkeit geworden war. x

Zu Beginn der Hauptversammlung des Landesverbandes begrüßte der Vorsitzende des Gesamtvorstandes, Kollege Haller-Mannheim, nicht nur die aus allen Teilen des Landes erschienenen Kollegen, sondern vor allen Dingen auch die neugeschaffene Bezirksgruppe Oberbaden, in deren Namen Kollege Segelken-Freiburg herzliche Begrüßungsworte sprach. Er gedachte vor allem auch der hingebenden Tätigkeit des Kollegen Müller-Freiburg, der in 30jähriger Tätigkeit für die Interessen seiner Freiburger Kollegen gewirkt und auch nahezu 20 Jahre lang dem Vorstand des Landesverbandes angehört hat. Er machte Mitteilung davon, daß die Bezirksgruppe Oberbaden dem langjährigen verdienten Kollegen die Ehrenmitgliedschaft der neuen Bezirksgruppe antragen werde, gleich dem Kollegen Bittrich-Freiburg, dem es vergönnt gewesen war, vor wenigen Tagen anläßlich seines 60. Geburtstages aus weiten Kreisen der deutschen Kollegenschaft die herzlichsten Glückwünsche entgegenzunehmen, aber auch den herzlichsten Dank für seine stets vorbildliche und treue Hingabe in der Vertretung der Interessen seiner Kollegenschaft. Im Namen des Vorstandes des Landesverbandes sprach Chefredakteur Fischer-Mannheim den beiden künftigen Ehrenmitgliedern der neuen Bezirksgruppe Oberbaden, Müller und Bittrich, die herzlichsten Glückwünsche aus und feierte den Kollegen Bittrich als Dichter und Mensch. Seine Ausführungen wurden von den versammelten Kollegen mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Es folgte der vom Kollegen Haller-Mannheim erstattete Jahresbericht, d. ein verhältnismäßig günstiges Bild über Mitgliederbewegung, Zusammenschlußbestrebungen usw. entwarf. Mehr und mehr mache sich der Wunsch auf stärkere Betonung des Kollegialitätsgedankens bemerkbar. Weiter behandelte der Geschäftsbericht eingehend die Frage des Heidelberger Instituts für Zeitungskunde. Auch die Frage der Anrechnung der Aufwandsentschädigung der Redakteure bei der Leistung der Steuern bildete den Gegenstand eingehender Darlegungen. Der Kassenbericht ergab gleichfalls ein nicht unerfreuliches Bild. Die Berichte wurden nach zum Teil eingehender Diskussion von der Landesversammlung gutgeheißen. — Nach Uebermittelung herzlicher Grüße seitens des Ehrenvorsitzenden des Landesverbandes, des Kollegen Scheel-Mannheim, der leider durch Erkrankung an der Teilnahme verhindert war, folgte ein kurzer Bericht über die Breslauer Tagung des Reichsverbandes durch den Kollegen Haller sowie Mitteilungen des Kollegen Dr. Rumpf-Mannheim über die neue Ehrengerichtsordnung. — Aus den internen Verhandlungen ist besonders zu erwähnen der Beschluß, demzufolge für den Landesverband eine Unterstützungskasse ins Leben gerufen werden soll, um vornehmlich stellungslosen Kollegen beispringen zu können. Der Ausbau dieser Unterstützungskasse zu einer Darlehenskasse wurde entsprechend den Vorschlägen des Vorstandes für einen späteren Zeitpunkt zurückgestellt. — Die neuen Satzungen des Landesverbandes wurden nach einem Bericht des Kollegen Dr. Englram-Mannheim nach lebhafter Aussprache mit einigen Abänderungen einstimmig angenommen. In dem auf Grund der neuen Satzungen des Landesverbandes erweiterten Gesamtvorstand wurden die bisherigen Mitglieder Redakteur Georg Haller-Mannheim als Vorsitzener und Rechner, Chefredakteur Geistl. Rat Dr. Theodor Meyer-Karlsruhe als als Vorsitzender und Rechner, Chefredakteur Dr. Englram-Mannheim als Schriftführer wieder- und Redakteur Fritz Segelken-Freiburg als 2. stellvertr. Vorsitzender neugewählt. Beisitzer sind die Herren Dr. Heinrich Rumpf-Mannheim, Redakteur Dr. Petersen-Mannheim, Chefredakteur Curt Amend-Karlsruhe, Chefredakteur Ernst Stolz-Karlsruhe, Redakteur Gerhardt-Karlsruhe, Chefredakteur Dr. Schneider-Karlsruhe, Chefredakteur Färber-Freiburg und Chefredakteur Franz August Huber-Offenburg.

Der Vorsitzende der Bezirksgruppe Karlsruhe, Landtagsabg. Dees, sprach unter allgemeiner Zustimmung der Versammlung dem Vorsitzenden, Kollege Haller, und dem geschäftsführenden Ausschuß den Dank für die mustergiltige Geschäftsführung des Landesverbandes aus.

Landestagung der Freiwilligen Sanitätskolonnen.

— **Freiburg**, 20. Juni. Der Verband der badischen Freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz hielt in der Zeit vom 18. bis 20. Juni hier seine 6. Landestagung, verbunden mit der Feier des 35jährigen Bestehens der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Freiburg ab. Bei der Begrüßungsfeier in der Städt. Kunst- und Festhalle am Samstag abend hieß Bürgermeister Riedel namens der Stadt Freiburg die Teilnehmer herzlichst willkommen. Der 1. Vorsitzende des Badischen Sanitätskolonnenverbandes Dr. Pertz hielt die Festrede. Musikalische Darbietungen und auch eine Beleuchtung der Münsterturmpyramide gaben der gestrigen Veranstaltung einen würdigen Rahmen. Der Sonntag wurde eingeleitet durch ein großes Wecken der Freiwilligen Sanitätskapelle und den Spielleuten des Turnvereins Jahn. Darauf fand man sich nach Festgottesdiensten zu der öffentlichen Hauptversammlung im Kornhaussaal zusammen. Der Vorsitzende Dr. Pertz konnte neben anderen Persönlichkeiten Ministerialrat Dr. Arnsperger, den Landespräsidenten des badischen Roten Kreuzes, Generalarzt Dr. Mantel, Bürgermeister Riedel-Freiburg und andere begrüßen. Ministerialrat Dr. Arnsperger betonte das Interesse der badischen Regierung an der Arbeit der Sanitätskolonnen, was sich insbesondere darin gezeigt habe, daß in diesem Jahre zum ersten Male die Regierung einen Betrag in Höhe von 3000 Mark für die Kolonnen zur Verfügung gestellt habe. Hierauf erstattete der Vorsitzende den Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Er ging hierbei auf einige die Organisation betreffende Fragen ein. Aus den Berichten der Kreisvertreter ergebe sich, daß in vielen Orten neue Sanitätskolonnen sich gebildet haben. Man zähle gegenwärtig 170 Kolonnen mit ca. 5000 Mitgliedern. Das Krankentransportwesen habe einen besonderen Aufschwung genommen, nicht zuletzt durch die Unterstützung, die Städte und Kreise der Organisation hätten angedeihen lassen. Zur sog. Verschmelzungsfrage führte der Vorsitzende aus, daß das Nebeneinanderbestehen der verschiedenen Organisationen vom Roten Kreuz eine Uebersicht sehr schwer mache. Der Ausschuß habe daher eine Vereinfachung in der Organisation vorgeschlagen und zwar derart, daß über den ganzen Verbänden das badische Rote Kreuz steht, dem die verschiedenen Verbände angegliedert bezw. untergeordnet werden sollen. Der Vorsitzende beantragte deshalb die Auflösung des Verbandes, um bei der nächsten Landestagung mit den neuen Satzungen an die Versammlung herantreten zu können.

Sodann folgte eine Aussprache über verschiedene Verbands- und Kolonnenangelegenheiten. Die Hinzuziehung von Frauen zum Dienst im Roten Kreuz müsse unter allen Umständen gebilligt werden. In der Angelegenheit der Wertungsübungen beschloß man, daß es jedem einzelnen Kolonnenführer überlassen bleiben solle, solche Uebungen abzuhalten. Einstimmig lehnte man aber Wettbewerbe mit Preisen, wo es doch nur auf die Schnelligkeit ankommt, ab. Zum Schluß wurde noch die Frage der Zusammenarbeit zwischen den Feuerwehren und den Sanitätskolonnen einer längeren Debatte unterzogen, wobei der Vorsitzende den Kreisvertretern nahelegte, auf ein gutes Verhältnis zwischen beiden Organisationen hinzuarbeiten. Als nächster Tagungsort wurde Bruchsal bestimmt.

Rundfunk

Freitag den 24. Juni 1927:

13.10: Wetterbericht, Nachrichten.
Anschließend bis 14.00: Schallplattenkonzert.
Freiburg i. Br. sendet: Schallplattenkonzert.
16.00: Aus dem Reiche der Frau.
16.15: Nachmittagskonzert.
18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten.
18.15: Uebertragung aus Karlsruhe: Dramaturgische Funkstunde.
18.45: Stunde der Technik.
19.15: Vortrag von Otto Heuschele-Waiblingen: Rudolf Pannwitz' Werk: Die Fortsetzung und Vollendung der Philosophie Nietzsches.
19.45: Uebersicht über die Hauptveranstaltungen der kommenden Woche in Esperanto.
Anschließend: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten.
20.00: Symphoniekonzert.
21.00: Röfickes Geist. Komödie in 3 Aufzügen von Georg Hirschfeld.

Arbeiterbewegung.

Die Lohnregelung in der Kaliindustrie.

WTB. **Berlin**, 22. Juni. Im Lohnstreit der Kali-Industrie wurde am Dienstag ein Schiedsspruch gefällt. Der Schichtlohn der Hauer wird von 5.60 auf 5.95 und die Schichtlöhne der übrigen unter Tage beschäftigten Arbeiter werden im gleichen prozentualen Ausmaß erhöht. Die Lohnregelung gilt bis auf weiteres und sie kann erstmalig am 31. Mai 1928 mit der im Manteltarifvertrag vorgesehenen Frist gekündigt werden.

Vermischte Nachrichten.

— **Familientragödie.** In Frankfurt a. M. wurde am Dienstag nachmittag die 76jährige Witwe eines Geh. Baurats, ihr Sohn sowie ihre Schwester in ihrer Wohnung durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

— **Zwei Kinder verbrannt.** In Offenbach verbrannten in einer Holzhütte zwei Kinder. Die Mutter, die din Kinder im Garten beim Naschen von Erdbeeren überrascht hatte, halte sie zur Strafe in die Hütte gesperrt. Die Kinder spielten mit einer gefundenen Schachtel Streichhölzer, wodurch ein Brand entstand. Es konnten nur noch die verkohlten Leichen geboren werden.

— **Wieder ein Kassenbote überfallen.** In Spandau wurde ein 18jähriger Lehrling, der 1700 Mark bei einer Bank einzahlen sollte, beim Betreten des Bankgebäudes von zwei jungen Burschen überfallen, die ihn mit einem stumpfen Gegenstand niederschlugen. Geistesgegenwärtig hielt der Junge die Tasche mit dem Gelde fest und schrie um Hilfe. Eine große Menschenmenge und mehrere Polizeibeamte verfolgten die Täter, die bald eingeholt und festgenommen werden konnten. Bei einem 19jährigen Burschen fand man eine scharfgeladene Pistole.

— **Schweres Betriebsunglück.** Am Sonntag ereignete sich auf der Grube Tannenberg bei Körbisheim ein schweres Betriebsunglück. Beim Transport einer Lokomotive berührte der Schornstein die elektrische Fahrleitung. Dabei wurden zwei auf der Maschine befindliche Arbeiter auf der Stelle getötet und mehrere andere teils schwer, teils leichter verletzt.

— **Große Hitze in Italien.** Ueber ganz Italien geht gegenwärtig eine große Hitzewelle hinweg, wie man sie seit dreißig Jahren nicht mehr gekannt hat. So erreichte die Temperatur in Florenz beispielsweise 43 Grad.

— **Durch Erdbeben eingestürzte Göttertempel.** Aus Tientsin wird dem „Corriere della Sera" gemeldet: In den letzten Tagen wurden in der Provinz Kiang Su mehrere Erdstöße verspürt. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt, u. a. auch zwei mehr als tausend Jahre alten Göttertempel.

— **Großfeuer in Bacau (Rumänien).** In Bacau brach am Dienstag ein riesiger Brand aus, der vom Hotel „National" seinen Ausgang nahm und zahlreiche im Zentrum der Stadt gelegene Häuser einäscherte. Der Schaden wird auf 15 Millionen Lei geschätzt. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß Brandstiftung des Besitzers des Hotels „National" vorliegt, der sich seit längerer Zeit in finanziellen Schwierigkeiten befindet.

— **Die Erdrutsch-Katastrophe in Columbien.** Unter den Trümmern der verschütteten Baumwollspinnerei in Columbien sind nunmehr 40 Tote gefunden worden.

— **Die Politik der Reichsbank.** Im Hause des Vorsitzenden des Börsenvorstandes fand am Montag abend ein geselliges Beisammensein der Mitglieder des Börsenvorstandes statt, dem auch der Reichsbankpräsident Dr. Schacht beiwohnte. Der Reichsbankpräsident entwickelte in einer Aussprache die Reichsbankpolitik der letzten Zeit und betonte insbesondere, daß der Leitgedanke dieser Politik die Erhaltung des Vertrauens in die Solidität der deutschen Finanzgebahrung sei. Hiermit sei es nicht vereinbar, auf die Dauer durch übermäßige Verwendung von Krediten die volkswirtschaftliche Liquidität zu belasten. Des weiteren legte Dr. Schacht die Gründe dar, aus denen die Erhöhung des Reichsbankdiskonts vorgenommen wurde. Der Präsident schloß seine Ausführung mit der Erklärung, daß er es von sich weise, ein Gegner der Börse zu sein, und im Gegenteil den Wunsch habe, im Einvernehmen mit den leitenden Kreisen der Börse die deutsche Wirtschaft zu fordern. Dazu gehöre die Wachhaltung des Verantwortungsgefühls der Börse für die allgemeinen Aufgaben.

Neues Verfahren gegen Bulach.

Ein elsässischer Hochverratsprozeß?

Die Straßburger „Volksstimme" erfährt von gut informierter Seite, daß der französische Staatsanwalt ein Verfahren gegen Baron Claus Zorn von Bulach „wegen Komplotts gegen die Sicherheit des Staates" eröffnet habe. Aufsätze in Nr. 5 und 6 der von Bulach verantwortlich gezeichneten „Wahrheit" werden als Unterlage der Klage genannt. Die Einleitung des Verfahrens soll direkt von Paris aus angeordnet worden sein. Bulach verbüßt bekanntlich eine dreimatige Gefängnisstrafe, die über ihn wegen der für die französische Justiz als beleidigend angesehenen Aeußerung verhängt worden ist: „Ein französisches Gericht geht mich so wenig an als ein chinesisches, solange Elsaß-Lothringen nicht über seine Staatszugehörigkeit abgestimmt hat."

Es kann kein Zweifel bestehen, daß dieses Verfahren nur ein neues Beispiel für die französische Methode bedeutet, den Führern der Heimatbewegung auf dem Wege über eine servile Justiz beizukommen. Zunächst wird man verhindern wollen, daß Bulach nach Verbüßung seiner Strafe sich frei bewegen kann.

Die „Volksstimme", die ebenso wie die andern heimattreuen Blätter seit Beginn ihres Erscheinens unter diesem „Gerichtsterror" zu leiden hat, wendet sich mit schärfstem Protest gegen dieses illustre Beispiel der französischen Meinungs- und Pressefreiheit. Bulach werde man wohl noch weitere Monate hinter den Gittern festhalten können. Man könne natürlich auch einige weitere Autonomisten einsperren, denn sie, die großmütigen Befreier, haben die Macht und nutzen die Gewalt!"

Eines aber — das sei ihnen immer und immer wieder in tiefster Ueberzeugung versichert — eines werden sie nicht können: Die Wahrheit hinter Gefängnismauern setzen. Und das wird schließlich ihr Verderben sein!

Der Kampf des elsaß-lothringischen Volkes um seine Existenz wird weitergehen, trotz Gerichtsterror und Gefängnismauern. und die Lüge vom urfranzösischen Elsaß wird und muß einemal zusammenbrechen, trotz Knebelung der Meinungsfreiheit!"

Einweihung des Kreisheimes der badischen Turnerschaft.

Offenburg, 19. Juni. Am Sonntag wurde auf der lieblich bei Offenburg gelegenen Brandeckhöhe die Weihe des Heimes des 10. Deutschen Turnkreises vollzogen unter Teilnahme zahlreicher Turner und Turnerinnen des gesamten badischen Kreises. Auf den zahlreichen Zugangswegen kamen im Laufe des Vormittags die Scharen beim Heime an, auf dem bereits am Samstag abend der Kreisvorstand des Kreises getagt hatte. Die Mehrzahl der Gaue hatten Abordnungen gesandt, die dem Heime sinnige Geschenke brachten. Besonders stark waren die Ortenauer und der Breisgauer Gau vertreten, von welch letzterem die Freiburger Tunerschaftsjugend durch Spiele zum guten Gelingen beitrug. Die Weihe des Heimes vollzog sich um die Mittagsstunde in einfacher schlichter Weise. Neben Musikstücken wurden gemeinsame Lieder gesungen. Der 1. Kreisvertreter D. Weiß-Schwetzingen übergab das Heim mit einer der Weihe der Stunde angepaßten Reden seiner Bestimmung, wobei er in Kürze den Entwicklungsgang der Erwerbung streifte und denen dankte, die bei der Erwerbung, Ausschmückung und Herrichtung sich verdient machten, insbesondere dem Heimleiter, Kreismännerturnwart Ottstadt-Offenburg. Das Haus sei bestimmt, nicht nur als Raststätte für Wanderungen, sondern auch als wirkliche Ruhe- und Erholungsstätte für alle Turner und ihre Angehörigen. Seine Ausführungen klangen aus in einem starken Bekenntnis zu unserer Heimat mit den Worten „Deutsches Haus, deutsches Land, behüt dich Gott mit starker Hand". Zahlreich waren die weiteren Ansprachen der Behörden-, Gau- und Vereinsvertreter, die alle zeugten von der Freude über das Erwerben, von der Hoffnung auf eine glückliche Entwickelung und von dem festen Willen, das Geschaffene auszubauen zum Wohle der Gesamtheit.

Aus Baden.

Annahme des Landtagswahlgesetzes in erster Lesung.

WTB. **Karlsruhe**, 22. Juni. In der heutigen Nachmittagssitzung des badischen Landtages wurden in der Einzelberatung zunächst die verschiedenen Paragraphen unter Ablehnung aller Abänderungsanträge nach den Beschlüssen des Verfassungsausschusses angenommen. Die namentliche Abstimmung ergab die Annahme des Landtagswahlgesetzes in erster Lesung mit 39 gegen 25 Stimmen der Bürgerlichen Vereinigung, Volkspartei und Kommunisten.

Mehreinnahme aus dem badischen Staatsvoranschlag.

WTB. **Karlsruhe**, 21. Juni. Der heute vorgelegte Nachtrag zum Staatsvoranschlag 1926-27 bringt eine Mehreinnahme für die Staatskasse von 543 960 RM.

Familientragödie in Mannheim.

WTB. **Mannheim**, 22. Juni. Heute früh kurz nach vier Uhr wurden die Bewohner eines Hauses im Stadtteil Neckarau durch einen Sturz darauf aufmerksam, daß die Ehefrau des 33 Jahre alten Malers Adam Keistler aus dem dritten Stockwerk ihrer Wohnung in den Hof gefallen war und dort bewußtlos liegen blieb. Auch der Ehemann sprang offenbar hinterher in den Hof und fiel in den Schacht eines Kellereinganges, wobei er sich einen Schädelbruch und sonstige Verletzungen zuzog, die den sofortigen Tod zur Folge hatten. Die Frau wurde mit einem Schädelbruch und vermutlich inneren Verletzungen ins städtische Krankenhaus eingeliefert. Es wird angenommen, daß K. zuerst seine Frau, die nur mit dem Hemde bekleidet war, aus dem Fenster warf und sich dann selbst hinausstürzte. Mißliche Verhältnisse sollen die Ursache der Tat sein, während nach einer andern Version dem Vorfall ein Streit vorausgegangen sein soll.

— **Schwetzingen**, 20. Juni. (Die letzten Spargelmärkte.) Die Spargelzeit geht langsam zu Ende. Die Zufuhren haben stark nachgelassen, der Handel ist nicht mehr sehr lebhaft. Offiziell sollte am heutigen Tage der letzte Spargelmarkt stattfinden. Gestern wurden etwa 9 Zentner angefahren. Preise: 1. Sorte 60—70 Pfg., zweite Sorte 35—45 Pfg., dritte Sorte 20 Pfg.

— **Achern**, 21. Juni. **(Lebensmüde.)** Heute morgen 10.58 Uhr warf sich der Betriebsvorstand von Ottenhöfen, Arthur Kröning unter den Schnellzug D 2. Dem Lebensmüden wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt. Bei der Leiche wurden Ausweispapiere und zwei Abschiedsbriefe gefunden. Der Grund der Tat ist nicht bekannt.

— **Kehl**, 18. Juni. **(Originell. Schnapsschmuggel.)** Seit einiger Zeit kam regelmäßig von Straßburg ein kleines Pferdegespann unbehindert über die Zollbrücke. Der Wagen hatte hinten eine Vorrichtung, die zur Aufnahme von Hunden diente, die angeblich in Kehl einer besonderen Dressur unterworfen werden. Eines schönen Tags beschauten die Zollbeamten dieses Hundegelaß etwas näher und entdeckten eine doppelte Wand, in der zahlreiche Likörflaschen verborgen waren. Der Besitzer und Führer des Gespanns, ein bekannter Straßburger Herr, wird sich nun wegen Grenzschmuggels zu verantworten haben.

:: **Staufen**, 21. Juni. Seinen Verletzungen erlegen ist der Schloßbergwirt Hirt, der beim Kirschenbrechen abgestürzt war.

— **Furtwangen**, 20. Juni. (Fischsterben im Bregbach.) Ein großes Fischsterben wurde in diesen Tagen im Bregbach zwischen Furtwangen und Vöhrenbach beobachtet. Es wird vermutet, daß irgend ein Abwasser oder eine Säure in den Flußlauf gekommen ist, so daß die Tiere ersticken. Der Fischereigesellschaft Furtwangen ist hierdurch ein erheblicher Schaden entstanden. Für die Namhaftmachung des Täters wurde eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen**, 23. Juni. Alle ehemaligen 40er, d. h. die Angehörigen des ehemaligen Infanterieregiments Nr. 40 in Rastatt seien auf das Inserat in heutiger Nummer betr. den 40er Tag in Rastatt aufmerksam gemacht.

Voraussichtliche Witterung: Meist heiter, trocken und warm.

:!: **Die Fluglinie Stuttgart—Villingen gesichert.** Zur Aufbringung der Mittel für die neue Fluglinie Stuttgart—Villingen haen nun sämtliche beteiligten Gemeinden und auch die Länder ihre Zustimmung gegeben, so daß die Linie nunmehr endgültig gesichert ist. Verhandlungen schweben noch über die Bereitstellung eines größeren Flugzeuges als ursprünglich vorgesehen.

— **Von den Badischen Sparkassen.** Die Spareinlagen bei den öffentlichen Sparkassen Badens wuchsen im Monat April weiter um 6,9 Millionen Mark (im März um 4,3 Millionen) auf insgesamt 177,7 Millionen Mark. Ende April 1926 war erst ein Bestand von 101,3 Millionen erreicht. Die Giro- usw. Einlagen gingen im April um rund 300 000 Mark auf 32,1 Millionen Mark zurück. Vor einem Jahr hatten sie 28,4 Millionen betragen

— **Die Haupttreffer in der Badischen Jugendherbergslotterie** fielen bei der Ziehung am Montag auf Nr. 206 673 (ein Wohnhaus im Wert von 20 000 Mark) und auf Nr. 282 143 (ein Opel-Viersitzer). Ohne Gewähr.

— **Verlängerung des Mieterschutzes.** Wie das „Berliner Tageblatt" erfahren haben will, will die Reichsregierung dem Reichstag in den nächsten Tagen eine Vorlage unterbreiten, in der sie die unveränderte Verlängerung des Reichsmietengesetzes und des Mieterschutzgesetzes bis zum 31. Dezember ds. Js. vorschlägt. Im Spätherbst wird nach dem Wiederzusammentritt des Reichstages diesem eine Abänderungsvorlage zugehen.

— **Pfarrecht der Konfessionen.** In einigen Fällen ist es streitig geworden, unter welchen Voraussetzungen in einer Gemeinde die Glieder der evangelischen und der römisch-kath. Kirche das Pfarrecht im Sinne der staatlichen Verordnung „die weltliche Feier der Sonn- und Festtage" besitzen. Eine Entscheidung des Ministeriums des Innern hat nun folgende Entscheidung darüber getroffen: Pfarrecht hat eine Konfession 1. in dem Ort der Mutterkirche mit ständigem Seelsorgersitz des Kirchspiels selbst, 2.

in Filialgemeinden und Nebenorten, welche zu dem Kirchspiel einer Mutterkirche gehören, 3. im übrigen an allen Orten, an welchen der Sitz eines ständigen Seelsorgers sich befindet, also an Orten, die Sitze von evang. Pastorationsstellen oder kathol. Kuratkaplaneien oder Pfarrkuratien sind. Dagegen kommen diejenigen Orte nicht in Betracht, welche — ohne Filialgemeinden oder Nebenorte von Kirchspielen zu sein, — von einem anderen Orte aus pastoriert werden. Hierher gehören alle Diasporagemeinden, in denen ein eigener ständiger Seelsorger nicht vorhanden ist.

— **Landeskirchliche Kollekten.** Die Landessynode hat am 9. März beschlossen, daß durch den Oberkirchenrat den Kirchengemeinden für ihre Opferwilligkeit bei Aufbringung der Kollekten der Dank der Landeskirche ausgesprochen werde. Der Oberkirchenrat gibt im neuesten Verordnungsblatt diesen Beschluß bekannt; der Dank soll auch im Gottesdienst zum Ausdruck gebracht werden. — Die **Reformationsfestkollekte vom letzten Jahre hat den Betrag von M. 11 269,08 ergeben.** Daraus erhielten 53 Diasporagemeinden Unterstützungen. — Auf den 10. Juli ist eine Kollekte angeordnet für die Gedächtniskirche der Protestation in Speyer zur Bestreitung der Betriebs- und Unterhaltungskosten und zur allmählichen künstlerischen Vollendung des Gotteshauses. Im Jahre 1929 wird der 400jährige Gedenktag der Protestation in Speyer und zugleich das 25jährige Jubiläum der Einweihung der Gedächtniskirche gefeiert werden.

—: **Denzlingen,** 21. Juni. An der Kurve beim Gasthaus zur Krone wurde heute abend, an derselben Stelle, wo bereits vor acht Tagen ein Motorradunfall stattfand, eine Radfahrerin von hier von einem Personenauto angefahren. Ihr Rad wurde vollständig zusammengequetscht, während sie selbst mit leichteren Verstauchungen davonkam.

:=: **Nimburg, 21. Juni. Dem Landwirt Johann Georg Kopfmann von Bottingen** scheute auf dem Wege nach Eichstetten das Pferd und ging durch. Kopfmann wollte dasselbe halten, kam aber zu Fall und wurde mitels des Leitseiles ein Stück mitgeschleift. Hierbei zog er sich schwere Verletzungen an der linken Brustseite, Quetschungen und mehrere Rippenbrüche zu.

)) **Bählingen,** 21. Juni. Der 18 Jahre alte Gustav Breisacher von hier brachte in dem Breisgauwalzwerke die Hand in die Maschine, wodurch erQuetschungen erlitt. — Der 38 Jahre alte Stanzer Karl August Kaufmann von hier brachte die rechte Hand unter ein Stanzeisen, wobei dieselbe gequetscht und geschnitten wurde.

|;| **Königschaffhausen,** 22. Juni. Der 73 Jahre alte Heinrich Henninger I. Landwirt hier, kam auf dem Heuboden auf den Deckel des Heuloches zu stehen, welcher durchfiel. Henninger stürzte in die Tenne u. zog sich mehrere schwere Rippenbrüche sowie einen Becken- und Schlüsselbeinbruch zu. Der Verunglückte mußte in schwerverletztem Zustande in die chirurgische Klinik nach Freiburg überführt werden.

|:| **Breisach,** 21. Juni. (Rettung aus Lebensgefahr.) Wie erst jetzt berichtet wird, erlitt am Fronleichnamstage ein Freiburger Schwimmer mitten im Rheinstrom einen Krampfanfall. Er konnte aber von drei Breisacher Schwimmern, die trotz ihrer Ermüdung, weil sie eben von einer größeren Schwimmtour zurückgekommen waren, sofort wieder ins Wasser sprangen, mit vereinten Kräften rechtzeitig ans Ufer gebracht werden.

:=: **Freiburg,** 22. Juni. (Amerikanischer Besuch.) In einem Sonderzuge trafen am Dienstag nachmittag zahlreiche Mitglieder des Bäckermeister-Gesangvereins Brooklyn mit ihren Damen, insgesamt 110 Personen, ein. Nach Abgabe des Gepäcks und offizieller Begrüßung scholl den Gästen der deutsche und badische Sängergruß entgegen, worauf sie mit dem Gesang „Das deutsche Lied" erwiderten. Mit entrollter amerikanischer Fahne (von der Newyorker Staatszeitung gestiftet) begaben sich die sangesfrohen Bäckermeister in ihre Quartiere. Abends folgten sie der Einladung zu einem Ehrenbankett im Jägerhäusle.

(l) **Freiburg,** 23. Juni. (Freiburg als Filmstadt.) Eine große Berliner Firma wird in der Umgebung von Freiburg einen Karl May-Film drehen: Winetou, Band 1 bis 3, sollen zuerst verfilmt werden. Für die Kampfszenen an den amerikanischen Seen und Flüssen wurden die Altrheingewässer bei Breisach bestimmt. Ein großes Blockhaus ist bereits fertig und liegt am Altrhein oberhalb der Schiffsbrücke. Die Proben, zu denen allerdings nur Gäste Eintritt haben, beginnen noch diese Woche. Der Kampf um das brennende Blockhaus soll aber später auch der großen Oeffentlichkeit in Natura vorgeführt werden.

Turnen, Spiel und Sport

— **D.F.B. Jugendtag am Sonntag den 26. Juni.** Der Deutsche Fußball-Bund veranstaltet am kommenden Sonntag den 26. ds. Mts. einen Jugendtag. Im ganzen Deutschen Reiche sind Spiele aktiver Mannschaften untersagt. Lediglich Wettkämpfe der Jugend sind gestattet. Die Austragung für den hiesigen Bezirk erfolgt dieses Jahr in Endingen. Das reichhaltige Programm des Gastgebenden Vereins (des V.f.B. Endingen) enthält unter anderem leichtathlet. Wettkämpfe und ein Treffen zwischen der A-Jugend des Fußballvereins Emmendingen gegen eine Mannschaft des Kaiserstuhls. Die Sieger werden durch kleine D.F.B.-Wimpel belohnt. Für die Anhänger und Freunde des F.V.E. heißt die Parole für den kommenden Sonntag: Auf nach Endingen mit und für die Jugend. Näheres siehe Inserat!

—: **Endingen,** 21. Juni. Am Sonntag den 19. Juni 1927 trug unsere 1. Jugendmannschaft das fällige Rückspiel gegen die 2. Mannschaft des F.C. Kenzingen aus. Die körperlich stärkeren Gegner mußten der technisch besseren Jugend den Sieg mit 1:0 lassen.

Professor Dr. Gruber †. Der langjährige Vorsitzende des bayerischen Skiverbandes und stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Ski-Verbandes, Prof. **Dr. Gruber,** ist in München an den Folgen einer **schweren Operation** gestorben. Der deutsche Skilauf hat mit ihm eine Führerpersönlichkeit von ungewöhnlich starkem Einfluß verloren. Karl Gruber war vor 30 Jahren schon als Gymnasiast zu Freiburg i. Br., also schon in den allerersten Jahren des deutschen Skilaufes, durch dessen Pioniere im Schwarzwald ein guter Skiläufer geworden, u. a. der erste deutsche Skiläufer, der im Sprunglauf Erfolg hatte.

Handel und Verkehr.

— **100 Millionenanleihe der Stadt Berlin in England.** Wie die Blätter erfahren, hat der Magistrat von Berlin in London bei der Rothschildgruppe eine langfristige Anleihe von fünf Millionen Pfund Sterling (100 Millionen M.) vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung aufgenommen. Die Anleihe wird nach Abzug des 2 Prozent betragenden englischen Stempels zum Kurse von 93,5 Prozent begeben, mit 6 Prozent verzinst und ist nach 30 Jahren zum Kurse von 102 zurückzuzahlen. Die Mittel der Anleihe sollen zur Durchführung der jüngst beschlossenen größeren Projekte, Geländeankäufe, Schnellbahnbauten usw. verwendet werden.

— **Berliner amtliche Produktennotierungen.** Für je 1000 Kg.: Weizen —, Roggen 278 bis 280, Sommergerste 241—275, Hafer 254—260, Mais (La Plata) 190—191. — Für je 100 Kg.: Weizenmehl 35.50—37.50, Weizenkleie 15, Roggenkleie 17.50.

— **Berliner nichtamtliche Produktenotierungen.** Für je 100 Kg.: Viktoriaerbsen 42—55, dto. kleinere 27—33, Futtererbsen 22—23, Peluschken 20—22, Ackerbohnen 21—23, Wicken 22—24.50, blaue Lupinen 15—16, gelbe Lupinen 16—18, Rapskuchen 15.40—15.80, Leinkuchen 19.60—19.90, Trockenschnitzel 12.60—13.20.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben. Verantw. Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Nosprasen, das in allen Weinbaustaaten glänzend bewährte Mittel!

Amtliche Bekanntmachungen

Nr. 29. Bestellung der Bezirksbauschätzer für den Amtsbezirk Emmendingen.

Die Stelle eines Bezirksbauschätzerstellvertreters für den Amtsgerichtsbezirk Emmendingen ist infolge Tod des bisherigen Inhabers neu zu besetzen. 3368

Bewerbungen mit den erforderlichen Zeugnissen wollen binnen 10 Tagen nach Erscheinen dieser Bekanntmachung bei dem unterzeichneten Bezirksamt eingereicht werden.

Bewerber aus der Zahl der geprüften Werkmeister haben den Vorzug.

Emmendingen, den 15. Juni 1927.

Bad. Bezirksamt.

Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Beteiligten sollen nachbeschriebene, im Grundbuch auf das Gesamtgut der ehelichen Gütergemeinschaft zwischen dem Landwirt **Karl Friedrich Schwanz und seiner Ehefrau Emma geb. Engler in Mundingen** eingetragene Grundstücke der Gemarkung Emmendingen **am Donnerstag den 30. ds. Mts., vorm. 9 Uhr,** in den Diensträumen des Notariats einer freiwilligen öffentlichen Versteigerung ausgesetzt werden.

Lgb. Nr. 1502, 21 a 33 qm Wiese im Gewann Gereuth.
Lgb. Nr. 1503, 10 a 21 qm Wiese im gleichen Gewann.
Lgb.Nr. 1497 a, 30 a 40 qm Wiese im gleichen Gewann.
Lgb. Nr. 1496, 15 a 12 qm Wiese im gleichen Gewann.

Die Versteigerungsgedinge können inzwischen auf dem Notariat eingesehen werden.

Emmendingen, den 22. Juni 1927.

Das Notariat I.

An alle ehemal. 40er!
Samstag, den 25. Juni, von 7 Uhr abends an
Besprechung im Bautz-Nebenzimmer
wegen Beteiligung am 40er Tag in Rastatt. — Anschließend kameradsch. Vereinigung. — Alle ehemaligen 40er des Breisgaues und Kaiserstuhls sind freundl. eingeladen. Der Bezirksausschuss.

Die nächste
Mutterberatungsstunde
findet am Donnerstag, den 23. Juni 1927 in Emmendingen nachm. 2—4 Uhr im Schulhaus Karlfriedrichstr. 24, statt.
Emmendingen, 21. Juni 1927.
Kreisfürsorgeschwester.

Haus- und Dienstpersonal

finden Sie stets, wenn rechtzeitig eine „kleine Anzeige" in den Breisgauer Nachrichten Emmendingen aufgegeben wird.

FVE
Ausflug nach Endingen
zum
D. F. B.
Jugendtag
am Sonntag
Abfahrt 9 Uhr von der Karl Friedrichschule

Warentransporte u. Gesellschafts-Fahrten mit Auto!
Für Transporte von Waren jeder Art, hier und auswärts sowie für Gesellschaftsfahrten empfehle ich mein neues Unternehmen aufs Beste.
Eug. Beyersdorffer
Emmendingen, Mundingerstr. 35. Telef. 426

DenVorteil nutz: Türvorlagen aus Spiraldrähten Stück M. 1.— aus Kokos Stück M. 1.— mit Rabatt. Kaufe bei Lutz!

800-1000 Mk.
von jungem tüchtigen Geschäftsmann zu leihen gesucht. Beste Sicherheit vorhanden. Nach Wunsch baldigste Rückzahlung.
Angebote unter Nr. 3360 an die Geschäftsst. des Bl.

Mädchengesuch!
Williges, ehrliches
Mädchen
das zu Hause schlafen kann, auf 1. Juli gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Pensioniertes Ehepaar ohne Kinder sucht sofort oder später beschlagnahmefreie
2-od. 3-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör.
Angebote unter Nr. 3363 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Mützen-Neuheiten
für Sport und Reise
Grösste Auswahl Billigste Preise
Schwörer EMMENDINGEN
beim Marktplatz — Lammstr. 4

Drucksachen
für Familien-Ereignisse werden rasch u. geschmackvoll hergestellt durch die Breisgauer Nachrichten Emmendingen

DenVorteil nutz: Feldflaschen Aluminium mit Filzbezug 3/4 Ltr. Mk. 3.50 mit Rabatt. Kaufe bei Lutz!

Leihbücher
in großer Auswahl bei
Karl Emmenecker
Emmendingen, Lammstr. 18

Schriftl. Heimarbeit
Vitalis-Verlag München 380

DenVorteil nutz: Essenträger Email oder Aluminium Stück Mk. 1.— mit Rabatt. Kaufe bei Lutz!

Einfach möbl.
Zimmer
evtl. mit Pension auf 1. Juli zu mieten gesucht.
Angebote sind erbeten unter Nr. 3367 an die Gesch. ds. Bl.

Strümpfe
in vielen Sorten
die bekannt guten Qualitäten
in allen Größen
kaufen Sie vorteilhaft bei
Lydia Sautter · Emmendingen
Karl-Friedrichstraße

Henko Wasch- und Bleich-Soda
das altbewährte Einweichmittel!

Neuversilberung von Bestecken etc.
Emil Bayer, Freiburg
Bertholdstr. 37

Brennholz-Schwarten
Ein großes Quantum Brennholzschwarten in Meterlänge oder in ganzer Länge hat abzugeben
A. Sillmann, Sägewerk, Sexau.

Ein größeres oder zwei kleinere unmöblierte
Zimmer
von Fräulein zu mieten gesucht. 3340
Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Blattes.

Wohnungstausch
Gesucht eine Drei-Zimmer-Wohnung in guter Lage, in Emmendingen. Geboten ebensolche in
Heidelberg
Nachricht erbeten unter Nr. 3352 an die Gesch. d. Bl.

Weiße Zähne
machen jed. Antlitz ansprechend u. schön. Oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste erzielen Sie einen wundervollen Elfenbeinglanz der Zähne, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden restlos damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer kleinen Tube zu 60 Pfg. Chlorodont-Zahnbürste für Kinder 70 Pfg., für Damen Mk. 1.25 (weiche Borsten), für Herren Mk. 1.25 (harte Borsten). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont". Überall zu haben.

Volksschauspiele Kappel a. Rhein
Naturbühne bei Lahr.
Vom 19. Juni bis 2. Oktober 1927.
Der Schwanritter vom Rhein (Lohengrin)
Romantisches Volksstück nach alten Sagen von Margarethe von Gottschall.
Massenscenen, Chöre, Musik, Reigen.
Sonntag 2½ bis 5½ Uhr. Plätze: 1.50 u. 2.— Mk. Vereine im Vorverkauf Ermäßigung. Telefonischer Kartenvorverkauf. Postagentur Kappel a/R. Sonntagsfahrkarten nah Orschweier. Ständiger Autoverkehr Orschweier—Kappel—Orschweier.

DenVorteil nutz: Waschklammern 100 St. 60 Pfg. Waschseile aus verzinkt. Draht 30 m Mk. 1.— mit Rabatt. Kaufe bei Lutz!

Zum Wochenend-Ausflug bietet ein
Koffer-Sprechapparat
die schönste Unterhaltung. Billige u. feinste Fabrikate in allen Preislagen im
Musikhaus Ruckmich
Freiburg i Br.
Neueste Schlager an Schallplatten.

Einfach möbliertes
Zimmer
mit elektr. Licht in gutem Hause zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl.

DenVorteil nutz: Waschbretter Hartholzrahmen starke Zink-Einlage Stück Mk. 1.50 mit Rabatt. Kaufe bei Lutz!

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 1.80
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 8.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 145 Emmendingen, Freitag, 24. Juni 1927 62. Jahrgang

Die Stresemann-Rede im Reichstag.

WTB. **Berlin,** 23. Juni. Vor überfüllten Tribünen gab heute Reichsaußenminister Stresemann die angekündigte **Erklärung über die auswärtige deutsche Politik** ab. Er behandelte zunächst eingehend das Problem Rußland, wobei er sagte, daß die deutsche Haltung gegenüber Rußland bei den kürzlich in Genf vertretenen Mächten durchaus Verständnis gefunden habe. Selbstverständlich sei die russische Frage zwischen den Vertretern der beteiligten Regierungen und ihm vertrauensvoll und offen besprochen worden. Von keiner Seite hätten sich Bestrebungen bemerkbar gemacht, uns von der Politik abzudrängen, die durch die abgeschlossenen Verträge, besonders den von Locarno und durch den Eintritt in den Völkerbund charakterisiert sei. Er könne mit aller Bestimmtheit erklären, daß ihm von einer Kombination gegen Rußland nichts bekannt geworden sei. Er habe vielmehr die Ueberzeugung gewonnen, daß alle in Betracht kommenden Mächte volle Freiheit behalten wollen, ihr Verhältnis zu Rußland selbständig und nach Maßgabe ihrer individuellen Interessen zu gestalten.

Der Reichsaußenminister erklärte weiter, daß auch wir einer weltrevolutionären Propaganda entschiedenen Widerstand entgegensetzen würden. Das sei aber noch immer nicht eine gegen Sowjet-Rußland gerichtete Politik. Selbstverständlich habe Deutschland ein Interesse daran, auch mit Sowjetrußland in guten wirtschaftlichen Beziehungen zu leben. Deutschland würde daher eine Isolierung Rußlands nicht nur bedauern, sondern auch wohl in wirtschaftlicher Beziehung schmerzlich empfinden. Es müsse daher deutscherseits alles getan werden, was zu einer Beruhigung der Atmosphäre, namentlich hinsichtlich der Spannung zwischen Polen und Rußland, beitragen könne. Die Besprechungen, die zwischen den sogen. sechs Mächten in Genf geführt worden seien, hätten diesem Bestreben gegolten.

Bezüglich Albanien erklärte der Minister, daß Deutschland im Interesse einer friedlichen Erledigung mit den anderen Mächten zusammenwirken werde, gleichwie es naturgemäß seine Ansichten Sowjetrußland gegenüber zum Ausdruck gebracht habe dahin, daß der Gesandtenmord in Warschau nicht zu einer Verschärfung der europäischen Lage führen dürfe.

In seinen weiteren Ausführungen kam der Minister auf die Weltwirtschaftskonferenz und das Abrüstungsproblem zu sprechen, wobei er sagte, der Entschluß des Reichskabinetts, sich den Beschlüssen der Weltwirtschaftskonferenz anzuschließen, sei einmütig gefaßt worden. Hinsichtlich der Abrüstung wünsche Deutschland eine klare Lösung, die sicherlich doch nicht so schwer zu erreichen sei, wenn man das Problem nur entschlossen angreife. Weiter streifte der Minister die Memelländische Frage, die durch die Erklärung der littauischen Regierung geregelt sei. Die Rechte der Memelländer würden ihre Wahrung finden.

Des weiteren beschäftigte sich der Minister mit der Frage der Zuziehung eines Deutschen zu der kolonialen Mandatskommission und dem ablehnenden Antrage der Kommunisten. Redner sagte dabei, wenn wir auch keine Kolonien besäßen, so seien wir doch in hohem Maße an der Kolonialfrage interessiert, und auch der Völkerbund glaube uns nicht entbehren zu können. Der Völkerbund habe uns schon bei verschiedenen Fragen bisher zur Mitarbeit aufgefordert. Man denke nur an die großen Verdienste Deutschlands bei der Seuchenbekämpfung unter den Eingeborenen. Für unsere Wirtschaft sei es ferner von außerordentlicher Bedeutung, daß uns die koloniale Erfahrung nicht verloren gehe.

Starke Enttäuschung habe in Deutschland die Tatsache hervorgerufen, daß die Frage der Truppenreduktion im Rheinland bei den diesmaligen Besprechungen in Genf nicht gelöst worden ist. Der Minister betonte, es handle sich hier nicht um irgend eine Angelegenheit, die von unserem Wohlverhalten abhängig wäre; die Reduktion der Rheinlandtruppen bilde einen Teil der Forderungen, von denen die Unterzeichnung des Locarnovertrages abhängig sei. Die Zusage der Truppenreduktion begründe sich auf einem formellen und einen weit darüber hinausgehenden politischen Anspruch. Der formelle Anspruch bestehe in der unbedingten Klarheit der gegebenen Zusage. Die fühlbare Verminderung der Truppen, die in nächster Zeit eintreten soll, könne natürlich nicht in der Verminderung um 4—5000 Mann gemeint sei. Er begrüße es, daß der englische Unterstaatssekretär ausdrücklich darauf hingewiesen habe, daß der englische Außenminister die Zusage in derselben Weise ausgelegt habe, wie wir. Die Frage sei eine Frage des Vertrauens geworden, der Ehrlichkeit der Absichten unserer Vertragsgegner, und es liege nicht an uns, sondern an der unglaublichen Verzögerung der Entscheidung, daß die deutsche Oeffentlichkeit die Geduld darüber verloren habe. (Lebhafter Beifall.) Die Zerstörung der deutschen Ostfestungen könne in keiner Weise mit dieser Frage verquickt werden.

Sodann befaßte sich der Minister mit den Ausführungen des französischen Ministerpräsidenten Poincare, wobei er sagte, er könne sich die Widerlegung der gegen die deutsche Regierung gerichteten Vorwürfe ersparen; denn die Aufklärung der Weltöffentlichkeit sei zu weit vorgeschritten, als daß zu befürchten wäre, daß derartige Behauptungen Glauben fänden (lebhafte Zustimmung), soweit sie sich auf die Vergangenheit bezögen. Bedenklicher aber sei die Sachlage hinsichtlich der Gegenwatrsfragen, die der französische Ministerpräsident behandelt habe. Wenn er betone, daß er in keiner Weise die Herstellung guter Beziehungen zu anderen Ländern stören wolle, so könne er überzeugt sein, daß solche Worte in Deutschland stärksten Widerhall fänden. Was seine, des Ministers, Person betreffe, so sei auch nicht der geringste Zweifel dafür vorhanden, daß er die in Locarno festgelegte Politik nicht ehrlich zur Ausführung bringen wolle. Der Minister verwies auf die feierliche programmatische Erklärung, die Reichskanzler Dr. Marx nach der Bildung der gegenwärtigen Regierung abgegeben habe und in der ausdrücklich betont worden sei, daß die Außenpolitik auf der Grundlage der Locarnoverträge fortgesetzt werden würde. Ein Mangel an gutem Willen könne Deutschland nicht vorgeworfen werden. Nur über zwei Fragen stehe die Verständigung noch aus, nämlich über die Frage der Ostbefestigungen und über die Frage der preußischen Polizei. Die Erfüllung der Forderungen in diesen Fragen sei aber bereits in der Durchführung begriffen. Die vaterländischen Verbände, soweit sie mit den gesetzlichen Vorschriften in Widerspruch ständen, seien aufgelöst worden, weitere Auflösungen seien nicht erforderlich, was die Botschafterkonferenz selbst Ende Januar schriftlich anerkannt habe. Die Zerstörung der Unterstände an der Ostgrenze sei inzwischen vereinbarungsgemäß erfolgt und die Regelung sei von der Gegenseite mit Genugtuung anerkannt worden. Poincare habe jetzt keinen Anlaß mehr, die deutsche Vertragstreue in Zweifel zu ziehen. Was das Linienschiff „Elsaß" betreffe, so müsse darauf hingewiesen werden, daß dieses Schiff schon im Jahre 1903 erbaut worden sei, seinen Namen also vor 23 Jahren erhalten habe.

Der Minister sagte zum Schluß: Die Geistesverfassung der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes sei in dem Maße dem Geiste der Verständigung gefolgt, wie es die europäischen Verhältnisse mit sich brachten. Er erinnere an den Empfang Herriots in Frankfurt a. M. Es gebe in Deutschland keinen verantwortungsvollen Menschen, der so verbrecherisch wäre, Deutschland in einen Krieg gegen irgend eine Macht im Westen oder Osten zu hetzen. Wir wollten aber endlich acht Jahre nach dem Kriege die Wiederherstellung der deutschen Souveränität; wir wollten ein glückliches und freies Volk sein. Man solle auch dem deutschen Rheinland den Frieden geben, auf den es einen berechtigten Anspruch habe.

Die Ausführungen des Ministers riefen stürmischen Beifall hervor. Reichskanzler Dr. Marx reichte dem Minister glückwünschend die Hand.

Nach der Rede des Außenministers gab für die Regierungsparteien Abg. Dr. Kaas (Zentr.) eine gemeinsame Erklärung ab, in der eine Einordnung Deutschlands in eine agressive Front gegen Rußland abgelehnt wird. Unverständlich sei, daß noch immer deutsches Gebiet besetzt gehalten werde. Die Erklärung fragt, wie die drei Okkupationsmächte es mit der Ehre des gegebenen Wortes vereinbaren könnten, daß die Zusagen vom November 1925 bis heute noch nicht erfüllt seien. Im Hinblick auf die Ausführungen Poincares sagte die Erklärung, die bedeutungslosen Restbestände der Abrüstung könnten keinen Grund dafür abgeben, Deutschland in Verzug zu erklären. Für die Sozialdemokraten sprach der Abg. Dr. Breitscheid, der betonte, daß seine Partei die Außenpolitik Dr. Stresemanns unterstützen werde, wenn sie auch sicherlich andere Ziele als die der Sozialdemokratie verfolge. Immerhin verbürge sie einen möglichst langen Waffenstillstand.

Fortsetzung der Aussprache Freitag nachmittag.

Die Berliner Presse zur Stresemannrede.

Zu der Rede des Reichsaußenministers Dr. Stresemann im Reichstage nehmen alle Blätter ausführlich Stellung. Die Deutsche Zeitung nennt Stresemanns Ausführungen zu der Poincarerede eine Fanfare. Stresemann habe Worte fester Mannhaftigkeit für die Proklamierung des deutschen Anrechts auf endliche Erfüllung der Räumungszusage gefunden.

Die Kreuzzeitung unterstreicht den Standpunkt Dr. Stresemanns, daß die Verminderung der Besatzungstruppen eine Zusicherung der Westmächte war, von der die Unterzeichnung der Locarnoverträge abhängig war. Die Truppenverminderung sei, darin habe der Außenminister vollkommen recht, mehr als eine Frage des Rheinlandes. Sie sei zu einem Prüfstein für die Methoden der Locarnopolitik und für ihre Erfüllung durch die Gegenseite geworden. Was Dr. Stresemann dem französischen Ministerpräsidenten auf seine uner-

Die schwarze Schar.

Roman, nach dem Französischen von Ludwig Wechsler.

55) (Nachdruck verboten.)

„Aus wie vielen Köpfen bestand seine Bande?"

„Wir waren unsrer sieben. Der Peruaner, der unser Oberhaupt war, der Faulenzer, Büffel, Alleswisser, Schnüffler und ich, ferner der Mann, der ihm gegenwärtig als Kutscher dient und den Namen Wolfsschnauze führt."

„Und welches ist der wirkliche Name des Faulenzers?" fragte jetzt Bidache, der nähergetreten war.

Doch die Anstrengungen, die der Verwundete schon bisher gemacht hatte, um die an ihn gerichteten Fragen zu beantworten, hatten ihn völlig erschöpft. Röchelnd sank er in die Kissen zurück und deutete durch Zeichen an, daß er schreiben wolle.

Bidache zog sein Notizbuch hervor und hielt es ihm geöffnet mit einem Bleistift hin.

Mühsam schrieb Jacques Greliche einen Namen nieder.

Ganz Paris befaßte sich gegenwärtig nur mit dem geheimnisvollen Mörder des greisen Geschwisterpaares in der Provence-Straße. Er sollte schon in nächster Zeit das Blutgerüst besteigen und allem Anscheine nach würde er das Geheimnis, welches die Behörde nicht zu ergründen vermocht hatte, mit sich ins Grab nehmen. Sein Verteidiger hatte indessen versichert, daß der Mann einer hochachtbaren Familie angehöre. Doch wollte man in dieser Enthüllung bloß ein letztes verzweifeltes Mittel erblicken, um den Kopf des Verbrechers zu retten

Voll Neugierde griff Bidache nach dem Papierblatte, auf welchem Greliche den Namen geschrieben. Nun sollte das Geheimnis endlich geklärt werden. Doch kaum hatte er einen Blick auf das Papier geworfen, als er einen Schrei des Staunens ausstieß, er reichte das Blatt seinem Freunde Patrick, der ob der unerwarteten Enthüllung nicht minder erstaunt zu sein schien.

8.

Die Erschöpfung, die sich des Verwundeten nach diesem Verhör bemächtigt hatte, war eine so große, daß er in eine Ohnmacht versank, die mehrere Stunden anhielt.

Bidache harrte voll Herzensangst des Augenblicks, da er wieder zum Bewußtsein erwachen würde, damit er seine Enthüllungen über das Oberhaupt der gefährlichen Bande, der auch er angehört hatte, vervollständigen könne. Doch Greliche wollte durchaus nicht aus seiner Ohnmacht erwachen. Das Fieber stieg immer höher, die Kräfte schwanden rapid, und der Arzt, der im Laufe der Nacht sich wieder einfand, erklärte, daß das Ende bevorstehend sei.

In der Tat schien sich Greliche am nächsten Morgen, gegen acht Uhr, sehr schlecht zu fühlen. Er machte eine Anstrengung, um sich im Bette emporzurichten, und dabei murmelte er mit kaum vernehmbarer Stimme:

„Ich will sie sehen. — Ich will ihre Verzweiflung erflehen —."

Bidache sagte sich sofort, daß der Verwundete das Fräulein Ladecat meine. Er begab sich auf der Stelle zu ihr, um sie von den Geschehnissen zu unterrichten und zugleich zu bitten, dem Verlangen des Sterbenden nachzukommen. Er hoffte auch, daß die Gegenwart des jungen Mädchens Greliche noch ein wenig Kraft einflößen und genügend widerstandsfähig machen werde, um seine Mitteilungen einigermaßen zu ergänzen.

Als Johanna ihren treuen Freund erblickte, stieß sie einen Freudenschrei aus und fragte:

„Haben Sie ihn gefunden? Und können Sie mir die Hoffnung geben?"

Die bedauernswerte junge Dame hatte die Nacht durchwacht, fortwährend auf das leiseste Geräusch lauschend, welches von außen an ihr Ohr drang, und bei jedem Laut erfreut in die Höhe fahrend, da sie meinte, es kündige den zurückkehrenden Bruder an, der den Händen seines Entführers entschlüpft und zu ihr geeilt sei.

Die entsetzliche Angst, die sie volle drei Nächte hindurch ausgestanden, als sie auf die Heimkehr ihres Vaters gewartet, hatte sich von Neuem ihrer bemächtigt, und sie fühlte, daß sie nicht mehr die Kräfte besitze, um die damals überstandenen Leiden nochmals zu ertragen.

Eine Art dumpfer Betäubung war über sie gekommen, ihre Gedanken strebten nach allen Richtungen auseinander und ihr bisher bewiesener hoher Mut hatte sie verlassen.

Der Anblick des unverzagten Bidache erst hatte ihr einen Aufschrei, gleichsam eine Kundgebung des in ihr wühlenden dumpfen Schmerzes, zu entreißen vermocht. Als er ihre verzweifelte Frage aber nur mit einem traurigen Kopfschütteln beantwortete, versank sie von Neuem in die Art Betäubung, die sich ihres Geistes bemächtigt hatte.

Ohne ein Wort zu erwidern, ließ sie sich entführen, kaum daß sie hörte, was ihr Bidache über das Unglück, welches Greliche betroffen, und seine Geständnisse berichtete. Und selbst als er ihr den wirklichen Namen des geheimnisvollen Mörders nannte, der sich unter dem Spitznamen des „Faullenzers" verbarg, schien sie diesen Namen, der unter andern Umständen gewiß den lebhaftesten Eindruck auf sie gemacht hätte, nicht einmal gehört zu haben.

Langsam näherte sie sich dem Bette, in welchem der unglückliche Greliche lag. Als sie Patrick erblickte, stieß sie einen Schrei des Schmerzes aus und damit sank sie in die Arme ihres Verlobten.

„Oh, wie unglücklich bin ich," sagte sie, die Arme um seinen Nacken geschlungen.

Neben ihr schluchzte die Witwe Greliche. Schmerz und Schande ob der Enthüllungen ihres Sohnes, die sie gleichfalls vernommen, beugten sie buchstäblich zu Boden, so daß sie nicht einmal emporzublicken wagte.

Als Johanna das junge Mädchen erblickte, machte er eine Bewegung.

„Verzeihen Sie mir. Verzeihen Sie mir," murmelte er mit flehend gefalteten Händen.

Sie wendete ihm den tränenschweren Blick zu und unfähig zu sprechen, erhob sie die Hand zum Zeichen der Vergebung.

Bidache meinte sich diesen Augenblick zu Nutze machen zu können, um noch einige Auskünfte von dem Sterbenden zu erhalten. Er wollte erfahren, auf welche Weise man in das im Paradies-Gäßchen gelegene Haus, welches Greliche als Versammlungsort der von dem Peruaner befehligten Bande bezeichnet und in welches er selbst den Büffel und seine Genossen verschwinden gesehen hatte, gelangen könnte.

Er dachte sich, daß es da ein Losungswort, ein Erkennungszeichen geben müsse, wodurch man sich den Eintritt erwirkte. (Forts. folgt.)